



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

125 (4.6.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-253709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-253709)

zent eine Klasse geworden, nämlich die Klasse derer, die nichts besitzen und nichts erhoffen können, es sei denn das, was sie sich durch eigene Arbeit wieder erschaffen.

Heute front das ganze Volk — und auch die letzten 10 Prozent wird es bald gepackt haben, für das Ausland, sei es für die ehemaligen Kriegsgegner, sei es für die internationale Hochfinanz.

Wer in einer solchen Lage Klassenkampf innerhalb der deutschen Nation predigt, der ist nicht nur verächtlich dumm, sondern gemeingefährlich und dürfte in naher Zukunft wegen Hochverrats an die Wand gestellt werden.

Was hinterläßt Herr Brüning? Im Reich ein Milliardendefizit aus dem Jahre 1930 und ein Milliardendefizit aus dem Jahre 1931. Für das beginnende Haushaltsjahr 1932 steht es nicht besser aus.

In den Ländern trotz unsinnigster Steueranpassung nichts als Fehlbeträge, die in ihrer Gesamtheit weit über eine Milliarde gehen.

In den Gemeinden die aufgelegte Plette, die einzelne Städte schon dazu geführt hat, an den Druck von Notgeld zu denken.

So steht es in den Kassen der Verwaltung aus!

Herr Brüning als letzter Verteidiger des nun zusammengebrochenen Systems hinterläßt aber noch mehr:

Jetzt mitten im Juni, dem Monat der größten arbeitsmäßigen Saisonlastung, eine Arbeitslosigkeit von nahezu 6 Millionen Menschen, mit Familienangehörigen also schätzungsweise 16 Millionen Deutsche, die nicht wissen, wovon sie leben oder sterben sollen.

Herr Brüning hinterläßt ein völlig zusammengebrochenes Sozialversicherungssystem, dessen Fehlbeträge in die Hunderte von Milliarden gehen.

Herr Brüning hinterläßt eine Post und eine Reichsbahn, die nichts als Defizit haben und die übelste Erbschaft, die je einem Volk zuteil wurde, den Youngplan.

Die Gesamtbilanz: 13 Milliarden langfristige Schulden, 9,5 Milliarden kurzfristige Schulden, die Milliardenlast der Reparation

nen nebst Zinsen und 6—7 Milliarden deutschen Volksvermögens im ausländischen Besitz.

Gewiß: Nicht Brüning allein trägt die Schuld. Es war das ganze System, aber Brüning war die letzte Karte, die dieses System auszuspielen hatte.

Ueber diesen „Erfolg“ der letzten 13 Jahre werden wir das Volk in den kommenden Wochen bis zur Reichstagswahl aufklären, hierfür werden wir alle Systemparteien als beauftragte Ankläger des Volkes zur Rechenschaft ziehen und das Kabinett Papen hat lediglich die Aufgabe, die Ruhe und Ordnung, die Rechtsgleichheit für uns herzustellen, damit wir diese Pflicht der Aufklärung gegenüber dem deutschen Volk erfüllen können.

Dann möge das deutsche Volk Richter sein und wir zweifeln nicht daran, daß es demjenigen die Macht gibt, der seit 13 Jahren unermüdet gegen dieses System ankämpfte, der diesen Kampf zu seiner erfolgreichen Lebensaufgabe gemacht hat, unserem Führer

Adolf Hitler.

von Westarp durch ein Mitglied des Vollzugsrates im Münchener Luitpold-Gymnasium in der Zeit der Münchener Räterepublik. Das Gericht sagte hierüber nach 14-tägiger Hauptverhandlung u. a.:

„In hundsgemeiner Weise wurden wehrlose Menschen hingeschlachtet, und kein Schein von Recht umgibt die Tat, die verübt wurde von Mördern, Meuterern und Plünderern; nicht einmal der Versuch wurde gemacht, die Erschießung der Geiseln in eine Rechtsgrundlage zu bringen.“

„Man hat Geiseln hingemordet, Geiseln aus der Bürgerschaft und der Reichswehr.“

„Sogar ein dreijähriges Kind wurde mit einem schriftlichen Haftbefehl verhaftet und in den graufigen, stinkigen Geiselseller gepfercht.“

Erinnert sei an die blutigen Revolten in Berlin, Hamburg, Leipzig, Halle und im Vogtland, im Ruhrgebiet und Mitteldeutschland im März 1921. Für alle Zeiten bleiben unvergessen die Ermordung des Oberstleutnants Kläber in Halle a. S. und die bestialischen Verstümmelungen an Sipsoleten in Berlin. Einer der daran Beteiligten, der 20 jährige Deutschlein, hat zugestanden, „an den bestialischen Verstümmelungen der gefallenen Polizeibeamten beteiligt gewesen zu sein, ihnen die Augen ausgestochen, Nasen und Ohren abgeschnitten zu haben.“ Unvergessen bleiben die Schandtaten des Mordbrenners Max Höp.

Alle diese wahllos herausgegriffenen Beispiele dürften genügen, um zu beweisen, daß die KPD eine Partei des organisierten Mordes

ist. Sie werden noch mehr bewiesen durch die Mordtaten an fast 300 Nationalsozialisten.

110 Mo.versuche an Tausenden von Nationalsozialisten bis zum heutigen Tage.

Wie aber steht es mit der Sozialdemokratie?

Zwar ist sie in der Methode etwas milder als der Kommunismus, im Endziel aber unterscheidet sie sich wenig von diesem. Auch an ihr und ihren Führern klebt Mordblut. War nicht der Mörder des österreichischen Ministers Graf Stürgkh ein sozialdemokratischer Jude, der heute noch in höchsten Parteilistenungen ist und wegen seines Mordes von der gesamten Sozialdemokratie gefeiert wird?

Wir erinnern an die Attentate auf Kaiser Wilhelm I. und Bismarck durch Sozialdemokraten. Stets hat die Sozialdemokratie den Mord verherrlicht. So feierte der „Vorwärts“ eine russische Mörderin mit Namen Vera Sassulsch 1878 mit folgenden Versen:

„In Petersburg, da eilt herbei, Die Rächerin mit festem Mut Und badete das harte Blei In fließendem Tyrannenblut.“

Der selbe „Vorwärts“ und die Führer der Sozialdemokratie sind stets an der Seite der „Roten Fahne“ und des Kommunismus zu finden, wenn es gilt, das Volk zum Bürgerkrieg aufzureizen, dessen Endziel schließlich das Austoben des „organisierten Mordes“ ist. Und das Reichsbanner, die Schutztruppe der SPD, stellt sich durch Anwendung dieses „organisierten Terrors“ würdig an die Seite von Rotfront.

Im trauten Verein mit den Kommunisten haben die sozialdemokratischen Abgeordneten im Preussischen Landtag den Nationalsozialisten „Mörderpartei“ und dem Abg. Schulz „Fememörder“ zugerufen.

Was nämlich im Landtag geschah, war weiter nichts als der — dank der schneidigen Gegenwehr der Nationalsozialisten — mißlungene Versuch organisierter Mordes.

Das deutsche Volk aber wird eines Tages entscheiden, welche Parteien die Namen „Mörderpartei“ verdienen, KPD und SPD oder die NSDAP.

Wir Nationalsozialisten haben ein reines Gewissen und reine Hände. Wenn Blut an ihnen klebt, so ist es das Blut, das unsere marxistischen Gegner durch ihre organisierten Mordtaten haben fließen lassen. Wir sind nie und nimmer gewillt, uns wehrlos abschlagen zu lassen, wie jene Millionen russischer Männer und Frauen.

Wir schreiben in der Notwehr ur Gegenwehr und — zum Angriff, wenn es das Wohl des deutschen Volkes erheißt.

Wir Nationalsozialisten sind jederzeit bereit, deutsche Kultur und deutsches Leben gegen den organisierten Mord verteideter Marxisten zu schützen, einerlei, ob auf der Straße, in Versammlungen oder — im Parlament.

Die Zeit, in der wir Beschimpfungen entgegennehmen mußten, ist vorbei. Hüte dich, Moskau!

Deinem organisierten Massen- und Meuchelmord sehen wir den zu unüberwindlicher Kraft zusammengeballten eisernen Willen entgegen, das Volk vor deiner Blutgier zu schützen.

Warum Braun nicht vor dem Landtag erschien

Berlin, 3. Juni. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: Ministerpräsident Dr. Braun hat an den Landtagspräsidenten Kerl als Ergebnis der Aussprache im Staatsministerium zu den Vorgängen im Landtag am 2. Juni das nachfolgende Schreiben gerichtet:

„Im Nachgang zu meinem Schreiben vom gestrigen Tag teile ich Ihnen ergebenst mit, daß das Staatsministerium seinen folgendermaßen Stellung genommen hat:

Die Rechtsfrage ob und in welchem Umfang Artikel 24, Satz 1 der Verfassung auch auf ein gemäß Artikel 59 Absatz 2 der Verfassung nur die laufenden Geschäfte führendes Staatsministerium Anwendung zu finden hat, kann dahin gestellt bleiben.

Die Redner aber, die gestern das Erscheinen der Staatsminister verlangt haben, haben durch die Form ihrer Begründung erkennen gegeben, daß es sich nicht um ein sachlich begründetes Verlangen gemäß Artikel 24 der Verfassung handelt. Wenn der Herr Abgeordnete Kasper, ohne vom Herrn Präsidenten zur Ordnung gerufen zu werden, ausgeführt hat, daß man hier über eine Regierung, die wegen ihrer verbredlichen Politik auf die Anklagebank gehöre, zu Gericht sitzen wolle, und wenn der Herr Abgeordnete Kube unbeanstandet wiederholt davon spricht, „das Kabinett Braun habe zur letzten Anstufung anzutreten“, so ergibt sich daraus ohne weiteres, daß es den Antragstellern nur um eine Verunglimpfung der Staatsregierung und der einzelnen Minister zu tun war.

Im übrigen ist das Staatsministerium der Ansicht, daß es gegen jeden parlamentarischen Brauch und gegen den Geist der Verfassung verstoßt Mißtrauensanträge gegen eine zurückgetretene Regierung zu stellen und sie im Parlament zu erörtern.

Das Staatsministerium hat den Wunsch die Führung der Geschäfte sobald als möglich einer verfassungsgemäß zustande kommenden neuen Regierung zu übergeben und würde es begrüßen, wenn der Landtag recht bald seine verfassungsmäßige Aufgabe erfüllen und einen neuen Ministerpräsidenten wählen würde.“

Hierzu stellt Landtagspräsident Pg. Kerl fest, daß er von der angeblichen Äußerung des Abgeordneten Kasper nichts gehört habe. Die Begründung des Herrn Braun für die Verletzung seiner Ministerpflicht wirkt dadurch nur noch sadenscheiniger.

Unsere Antwort auf eine Zentrumsfrechheit

Berlin, 3. Juni. Zu der Schlägerei im Preussischen Landtag am 25. Mai war u. a. vom Zentrum ein Antrag vorgelegt worden, wonach der entstandene Sachschaden von den beteiligten Fraktionen der Nationalsozialisten und Kommunisten ersetzt werden soll.

Jetzt haben die Nationalsozialisten folgenden Antrag eingebracht: „Für den am 25. Mai im Preussischen Landtag verursachten Schaden wird der amtierende Präsident Baumhoff verantwortlich und ersatzpflichtig gemacht, da durch sein schuldhaftes Versagen in der Geschäftsführung die Zusammenstöße erst möglich wurden.“

Präsident Baumhoff ist Mitglied der Zentrumsfraktion.

Was ein Groener nie gesagt hätte

Berlin, 3. Juni. Reichswehrminister von Schleicher hat an die Reichswehr folgenden Auftrag erteilt: „Mit dem heutigen Tage trete ich das Amt des Reichswehrministers an, zu dem mich das Vertrauen des Reichspräsidenten, des Oberbefehlshaber der Wehrmacht, berufen hat.“

Ich werde meine Kraft daransetzen, daß die Reichswehr dazu befähigt wird, ihre Verfassungsaufgabe zu erfüllen: Deutschlands Grenzen zu schützen und seine nationale Sicherheit zu gewährleisten.

Ich werde ferner dafür sorgen, daß diejenigen Kräfte unseres Volkes gestärkt werden, welche die unantastliche Grundlage unserer Landesverteidigung bilden. Ich bin überzeugt, daß im Innern die Tatsache, daß wir eine geschlossene und überparteiliche Wehrmacht besitzen, allein genügen wird, um die Autorität des Reiches vor jeder Erschütterung zu bewahren.

Ich vertraue darauf, daß jeder Angehörige der Wehrmacht mir dabei helfen wird, das mir anvertraute Erbe einer großen Vergangenheit zum Besten von Volk und Vaterland zu verwahren.

Der Reichswehrminister, gen.: von Schleicher.

Wer organisiert den Massenmord?

Die neueste Taktik der Kommunisten und Sozialdemokraten, die NSDAP als „Mörderpartei“ zu bezeichnen, zwingt uns, einmal einen Blick auf die letzten Jahrzehnte zurückzuwerfen, um festzustellen, daß der Marxismus nichts weiter als „organisierten Mord“

ist, in gesteigertem Maße der Kommunismus als Kind des russischen Volkswissens.

Schon die französische Revolution 1789, die eigentliche Mutter der Kommune und die Schöpferin der Guillotine, war nichts als Massenmord in einem nie dagewesenen Blutausfluß. Auf dem „Platz der Eintracht“ in Paris, wie er so schön hieß, wurden damals mindestens 2800 Menschen hingerichtet. Blut und Marat forderte die Ermordung von mindestens 200 000 Franzosen, damit „die Menschenrechte durchgesetzt“ werden könnten und die Revolution endlich richtig marschiere.

Nachahmung der französischen Revolution wurde 1917 die russische und als ihr Hauptaktionsmittel die Tscheka. In den Kundgebungen der russischen Revolutionäre seit 1917 spielte die Erinnerung an 1789 eine große Rolle, ihre Verfasser waren ja geschichtskundige Literaten, wie Trozki und Radek. Lenin gefiel sich besonders im Massenmord. Geradezu in das Gigantische stieg die Mordwut in kurzer Zeit. 1918 z. B. wurden täglich 20 meist unschuldige Menschen 1919 täglich 2000 umgebracht, aber nicht wie in Frankreich durch die Guillotine, sondern

in den Kellern der Tscheka, der Kasernen und Regierungspaläste wurden die Opfer des Leninismus gefoltert und regelrecht abgeschlachtet.

In einem Erlass des bolschewistischen Innenministers Petrowski vom 3. September 1918, hieß es:

„Der Sentimentalität muß sofort ein Ende gemacht werden. Bei dem geringsten Verstoß zum Widerstand muß zu rücksichtslosen Massenerschießungen geschritten werden. Keine Unschlüssigkeit in der Anwendung des Massenterrors!“

Die wirkliche Zahl der in Sowjetrußland

von 1917—1932 Ermordeten wird voraussichtlich niemals bekannt werden. Die Knochen von den Tausend und aber Tausend Ungekannten, Unbekannten bleichen in Höhlen und Kellern oder sind in heimlichen Gräben verfault. Einmal fand man in dem amtlichen Nachrichtenblatt des Obersten Vollzugsrates vom 6. Februar 1920 eine furchtbare Statistik: Danach seien 1918 6285 und 1919 3856 Menschen „wegen politischer Vergehen“ erschossen worden.

Diese Statistik beschränkte sich jedoch nur auf einige Großstädte. In Wirklichkeit sind in Sowjetrußland in den letzten 14 Jahren Millionen russischer Volksgenossen dem „organisierten Massen- und Meuchelmord“ zum Opfer gefallen.

Am Anfang dieser Mordlust stand der feige Meuchelmord an der Jarenfamilie am 16. Juli 1918. Alles in allem wurden nach einer verbreiteten Statistik von den Sowjetblutbänden ermordet:

- 28 Bischöfe, — 10 000 Geistliche, — 6 000 Professoren, — 9 000 Ärzte, 13 000 Grundbesitzer, — 54 000 Offiziere, — 70 000 Polizeibeamte, 195 000 Arbeiter, — 260 000 Soldaten, — 360 000 Intellektuelle, 815 000 Bauern.

also zusammen 1 792 008 Russen. Selbstverständlich ist diese Statistik durchaus unvollständig. In Wirklichkeit spricht man von

2—3 Millionen ermordeter Russen seit 1917. Auch an Deutschen, wie dem Gesandten Grafen Ribbach und dem General von Eichhorn vergriff sich die russische Mordbestie.

Das Beispiel Sowjetrußlands wirkte auf die Kommunisten in Deutschland nicht ganz so, wie es die Moskauer Söldlinge in Berlin erhofften. Dazu war der Widerstand der Reste der alten kaiserlichen Armee und ihrer Offiziere noch zu stark. Immerhin versuchte die deutsche Tscheka,

es der russischen gleichzutun. Erinnert sei nur an die viehische Ermordung der Geiseln in München und die Vergewaltigung und Abschlagung der unschuldigen Gräfin Hella

Genfer Luftfahrt- auschuß aufgefliegen

Western stand im Luftfahrtauschuß ein französischer Antrag zur Verhandlung, der darauf hinauslief festzustellen, daß kein Militärflugzeug eine Angriffsmafie darstellen und somit die ganze Militärfliegerei von der Abrüstung nicht erfasst werden könne.

Die Vertreter Deutschlands und Italiens verließen daraufhin den Aushuß unter Abgabe einer Erklärung, daß sie auf die weitere Mitarbeit verzichteten, da angesichts der unsinnigen französischen Vorschläge jedes Verhandeln aussichtslos sei. Der sowjetrussische Vertreter hatte von vornherein auf eine Teilnahme verzichtet.

Feststellung

NSA Auf wiederholte Anfragen wird von der Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP festgestellt, daß in dem vom Photodirektorstafer Hoffmann herausgegebenen Werk „Hitler, wie ihn keiner kennt“ bei der Ueberschrift zu dem Bilde „Adolf Hitler beim Verlassen der Marinekirche in Bremerhaven“ ein Druckfehler unterlaufen ist. Es handelt sich um die Marinekirche in Wilhelmshaven, nicht in Bremerhaven.

Das 3

Von Wil

REA. Zentrumspartei erwiesen. Man hatte es notwendig, sozialistischen gendwie zu das christlich der atheistischen preussische trumpspartei Volkswillens Der Preußen schwarzrotgold an ihre Stell der Opposition rissene Zentr zurück, das tragen“ kann Einheitsfront demokratie. fien war es. Aenderung i alterten Pre Die Zentrum die Einberufen parlamentes lich ist es w mit allen W nett Braun sich der ehrl nisterpräsident diese Verfäl Wehr sekte.

Die Takt

es zwei Jahr live für sein

zuschieben

Notwendigke politik vern

rücken. Was des amtieren von der Zer hochflog, weil ofsgloebendei Nationalsozi der Kommun der“ beschin kowitzische S fien zu diese den rohen ta die Fraktion trumpspartei voll, mit po uns Nationala ionsführer t vom Zentrum blieben und w r Nation seien, rückste r u n a e n g e n. Wir sel Preussischen preussische e ob es sich schwarzrotfen schren lassen fährer erklä habe Reuwe

Ob die 1932, dem die ihnen r brachten, au ist eine and

Wir Na

darau, un

irgendwelc Liebend ger in Preuehen demokratisch nationalsozi

leichter zu n Fraktion! fachen beng Schicksal de Sozialdem

ben wir N Mandate au dem Zentr nationalen t noch an St Berliner E vollnimmt, i

ausgabe der nalen Stim: von 33 700

Brantwerflig fä politit. Brantwerflon lilt. (Gemeindep

St. Haber; litz i Gucht; Weierle; Wauheim; R. Cr Wauheim.)

die ach ist ein Mit einer kle- nen Tube zu pelzen, wail BIC

die ach ist ein Mit einer kle- nen Tube zu pelzen, wail BIC

die ach ist ein Mit einer kle- nen Tube zu pelzen, wail BIC

die ach ist ein Mit einer kle- nen Tube zu pelzen, wail BIC

die ach ist ein Mit einer kle- nen Tube zu pelzen, wail BIC

die ach ist ein Mit einer kle- nen Tube zu pelzen, wail BIC

die ach ist ein Mit einer kle- nen Tube zu pelzen, wail BIC

die ach ist ein Mit einer kle- nen Tube zu pelzen, wail BIC

die ach ist ein Mit einer kle- nen Tube zu pelzen, wail BIC

die ach ist ein Mit einer kle- nen Tube zu pelzen, wail BIC

die ach ist ein Mit einer kle- nen Tube zu pelzen, wail BIC

die ach ist ein Mit einer kle- nen Tube zu pelzen, wail BIC

Das Zentrum geschlagen

Von Wilhelm Kube, Mitglied des Preussischen Landtages.

NSA. Die Taktik Adolf Hillers der Zentrumspartei gegenüber hat sich als richtig erwiesen. Nach dem 14. September 1930 hatte es Reichskanzler Dr. Brüning nicht notwendig, mit der siegreichen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei irgendwie zu verhandeln. Damals warf sich das christliche Zentrum brünstig in die Arme der arbeitslosen Sozialdemokratie, weil die preussische Fütterkrippenpolitik der Zentrumspartei die völlige Ignorierung des Volkswillens im Reiche notwendig machte. Der Preussenturm vom 24. April legte die schwarzrotgoldene Mehrheit weg und setzt an ihre Stelle das erdrückende Übergewicht der Opposition. Nunmehr zog sich die gerissene Zentrumstaktik wieder auf das Reich zurück, das einen Systemwechsel „nicht ertragen“ konnte. Wieder sah man die innige Einheitsfront des Zentrums mit der Sozialdemokratie. Die Zentrumsfraktion in Preußen war es in erster Linie, die die schädliche Forderung der Geschäftsordnung im überalterten Preussischen Landtag betrieb. Die Zentrumspartei war es wiederum, die die Einberufung des neugewählten Preussenparlamentes möglichst verzögern wollte. Endlich ist es wiederum die Zentrumspartei, die mit allen Mägen und Kniffen das Kabinett Braun am Ruder halten will, obwohl sich der ehrliche Sinn des preussischen Ministerpräsidenten Dr. h. c. Otto Braun gegen diese Verfälschung des Volkswillens zur Wehr setzte.

Die Taktik des Herrn Dr. Brüning war es zwei Jahre hindurch, außenpolitische Motive für sein innenpolitisches Verbleiben vorzuschreiben und umgekehrt innenpolitische Notwendigkeiten für seine fogenannte Außenpolitik vernehmlich in den Vordergrund zu rücken. Als am 25. Mai durch die Schuld des amtierenden Vizepräsidenten Baumhoff von der Zentrumspartei die Landtagsfraktion hochflog, weil Herr Baumhoff nach den Geplagenheiten seiner christlichen Partei die Nationalsozialisten von dem Fraktionsführer der Kommunisten, Herrn Dieck, als „Mörder“ beschimpfen ließ, und weil die moskowitzische Hilstruppe des Zentrums in Preußen zu dieser schamlosen Beleidigung nach den rohen tätlichen Überfall gefaselt, hielt es die Fraktionsführung der Preussischen Zentrumspartei im Allefferrat für geschmackvoll, mit politischen Folgerungen gegenüber uns Nationalsozialisten zu drohen. Als Fraktionsführer bin ich den überheblichen Herren vom Zentrum die Antwort nicht schuldig geblieben und habe ihnen erklärt, daß auch wir Nationalsozialisten unsererseits gewillt seien, rücksichtslos politische Folgerungen gegen die Zentrumspartei zu ziehen. Wir seien sofort für eine Auflösung des Preussischen Landtags zu haben, damit das preussische Volk darüber entscheiden könne, ob es sich weiter ausgerechnet von den schwarzroten Parteien an der Nase herumführen lassen wolle. Die Herren Zentrumsführer erklärten grobspinnig, das Zentrum habe Neuwahlen nicht zu fürchten.

Ob die Herrschaften nach dem 20. Mai 1932, dem Tage der Oldenburger Wahlen, die ihnen rund 10 Prozent Stimmenverlust brachten, auch noch auf so hohem Rosse sitzen, ist eine andere Frage!

Wir Nationalsozialisten denken gar nicht daran, uns ausgerechnet vom Zentrum noch irgendwelche Vorschriften machen zu lassen. Liegend gern haben sich die Zentrumsführer in Preußen dem Gewicht von 137 sozialdemokratischen Abgeordneten gefügt, 162 nationalsozialistische Abgeordnete sind nicht leichter zu nehmen als die sozialdemokratische Fraktion! Das Zentrum wird sich den Tatsachen beugen müssen, oder es wird das Schicksal der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie teilen. In Oldenburg haben wir Nationalsozialisten unsere 5 neuen Mandate ausschließlich dem Marxismus und dem Zentrum abgenommen. Die Deutschnationalen und das Landvolk haben sogar noch an Stimmen gewonnen, wenn auch die Berliner Scherzpresse den Mund reichlich vollnimmt, indem sie in ihrer Montagsfrüh-Ausgabe den Gewinn von 3000 deutschnationalen Stimmen mit dem neuen Stimmengewinn von 33 700 nationalsozialistischen Stimmen in

einem Atem nennt. Nein, meine Herren von der deutschnationalen Presse der Reichshauptstadt: wir haben allein in Oldenburg vom Mai 1931 bis zum Mai 1932 zu unseren schon vorhandenen 98 000 Stimmen mehr als doppelt soviele Stimmen hinzugezogen, als Sie in ganz Oldenburg überhaupt am 29. Mai erhalten haben. Oldenburg ist das erste Land in Deutschland, das eine parlamentarische Mehrheit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei allein gebracht hat. Das bisherige oldenburgische Kabinett hat in beschämender Bereitwilligkeit die Politik des Herrn Dr. Brüning nach Innen und nach Außen mitgemacht, obwohl es sich noch auf ganze vier

Abgeordnete unter 48 Abgeordneten insgesamt stützen konnte. Die Oldenburger Polizei, die Oldenburger Justiz, kurz, der gesamte oldenburgische Staat geht nunmehr in die Hand Adolf Hillers über.

Zum ersten Male hat das Zentrum die Massenflucht seiner Wählerschaft erlebt. Wenn die Herren vom Zentrum in Preußen ähnliches erleben wollen, so brauchen sie nur so fortzufahren, wie bisher.

Nun brachte der 30. Mai den Rücktritt des Zentrumskabinetts Brüning. Kein Kabinett hat das deutsche Volk schwerer belastet und seiner Freiheit beraubt, als das nun endlich jurädigere Zentrumskabinett. Langst hatte sich die Deutsche Volkspartei

Zentrum im Schmolzwinkel

Berlin, 1. Juni. Am Ende ihrer heutigen Fraktionsfrühung veröffentlichte die Zentrumsfraktion des Reichstags folgende einstimmig beschlossene Verlautbarung:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat heute eingehende Berichte über die neugeschaffene politische Lage entgegengenommen. Die Vorgänge der letzten Tage, die zum Rücktritt des Kabinetts Brüning geführt und im Lande starkes Befremden hervorgerufen haben, fanden einmütige und schärfste Verurteilung.“

Unmittelbar vor zielehr vorbereiteten internationalen Verhandlungen haben leichtfertige Intrigen verfassungsmäßig unverantwortlicher Personen hoffnungsvolle Linien einer im großen Zusammenhang eingeleiteten

nationalen Aufbaupolitik jäh unterbrochen und den wirtschaftlichen und sozialen Existenzkampf aller Gruppen des deutschen Volkes wesentlich erschwert

Das mit dem Kabinettssturz unterbrochene außen- und innenpolitische Gesamtwerk soll nunmehr politischen Experimenten ausgeliefert werden. Weil die Parteikräfte der Opposition sich weigern, die politische Verantwortung mit zu übernehmen, werden Zwischenlösungen angestrebt. Solche Verlegenheitslösungen sind keine „nationale Konzentration“. Sie bieten auch keinerlei Bürgschaften für die Fortführung einer äußeren und inneren Politik, wie sie die Zeitumstände gebieterisch verlangen“

Endlich die richtigen Worte im Sklarek-Prozess

Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen die Brüder Willi und Leo Sklarek wegen fortgesetzten Betruges vom Schaden der Berliner Stadtbank, in Tateinheit mit schwerer öffentlicher Urkundensfälschung, wegen Betruges zum Schaden der Dresdener Bank und der Ostbank, wegen Konkursverbrechens in Tateinheit mit Konkursvergehens, und wegen fortgesetzter aktiver Bestechung sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Außerdem beantragte der Oberstaatsanwalt mit sofortiger Wirkung einen Haftbefehl gegen die Brüder Sklarek zu erlassen.

Scharfe Verurteilung der Parteienwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung.

Berlin, 3. Juni. Im Sklarek-Prozess ergriff zum Schluß des Plaidoyers der Staatsanwaltschaft nochmals Oberstaatsanwalt Freiherr von Steinaecker das Wort, um die Strafandrohung zu stellen. Er führte aus, daß der Schaden von zehn Millionen Mark, den die Stadt erlitten hätte, weniger ins Gewicht falle, als der moralische Schaden, der durch die Sklareks entstanden sei. Durch die Sklareks hätte in der Berliner Stadtverwaltung Korruption geherrscht. Das Gericht habe zwar nicht die Aufgabe, die Mißstände in der Berliner Stadtverwaltung aufzudecken, es müsse aber zum Strafmaß etwas über die Politik der Stadt Berlin gesagt werden. Es sei schon hervorgehoben worden, daß der Oberbürgermeister Dr. Böß strafrechtlich mit der Sklarekmaterie nichts zu tun habe. Diese Ausführungen seien vielfach mißverstanden worden nach der Richtung, daß den Oberbürgermeister Böß keine Schuld treffe. Dem sei nicht so. Man müsse bedenken, daß der Berliner Magistrat den Parteien einen ungebührlichen Einfluß auf die Stadtverwaltung eingeräumt habe. Ohne Beziehungen sei mit der Stadt Berlin kein Geschäft zu machen gewesen. In unzulässiger Weise hätten sich Personen der verschiedenen Parteien für die Sklareks eingesetzt, das sei nur als ein Tanz um das goldene Kalb zu bezeichnen. Oberbürgermeister Böß habe es hier an der nötigen Lathraft fehlen lassen. Seine Aufgabe wäre es gewesen, wenn er ein pflichtgetreuer Leiter des Magistrats gewesen wäre, hier durchzugreifen. Oberbürgermeister Böß habe als oberster Beamter seinen untergeordneten Beamten ein sehr schlechtes Beispiel gegeben. Der Oberstaatsanwalt erinnerte dabei an die berüchtigte Pelzaffäre. Man müsse also unbedingt berücksichtigen, daß von den Sklareks auf einem Boden gearbeitet worden sei, der den Korruptionsheim bereits in sich ge-

tragen habe. Das Verhalten der Beamten gegenüber den Sklareks sei nur als schamlos zu bezeichnen. Die politischen Beamten seien im Gegensatz zu den Berufsbeamten milder zu bestrafen. Der Mangel ihrer Ausbildung an Recht und Dienstauffassung hätte sie leichter über die Hemmungen, die ein Beamter haben müsse, hinweggesetzt. Es sei an sich eine fragwürdige Angelegenheit, daß hier aus parteipolitischen Erwägungen heraus Männer zu Beamten der Stadtverwaltung gemacht worden seien, die weder nach ihrer Kenntnis noch nach ihrer Moral

von diesem Kabinett getrennt. Außer den drei Zentrumministern hatte kein einziges Mitglied noch einen nennenswerten Anhang im Volke. Herr Groener lehnten außer der Sozialdemokratie alle Parteien ab, Herr Dietrich als Vizekanzler würde bei einer Neuwahl im besten Falle 6 Mandate der Staatspartei zur Verfügung haben. Die Herren Treviranus, Joel, Schiele und Schlange-Schöningen können nicht im entferntesten damit rechnen, auch nur selbst ein Reichsmandat bei Neuwahlen wiederzuerlangen. Je größer die Bedeutungslosigkeit dieser Herren im Volke wurde, umso rücksichtsloser unterdrückten sie die deutsche Freiheitsbewegung. Die Oldenburger Wahlen haben diesen Parteibesitzern ohne Parteien den Rest gegeben. Das deutsche Volk läßt sich es einfach nicht mehr gefallen, daß man es unter dem Deckmantel der Demokratie dauernd unter Ausnahmerecht stellt. Das deutsche Volk hat es nicht nötig, von geschickerten Parteiführern, die nicht einmal ihre Parteien zusammenhalten konnten, sein Schicksal bestimmen zu lassen.

Die nächsten Wochen und Monate werden die Neugeschaltung der politischen Machtverhältnisse im Reiche und in den Ländern bringen. In der Hand des Reichspräsidenten von Hindenburg liegt es, dem Wunsch der Nation Rechnung zu tragen. Die Nation aber wünscht, daß Zentrum und Sozialdemokratie und alle anderen Novemberparteien beschleunigt in der Verfertigung verschwinden, und daß das Dritte Reich an die Stelle des Parteiensystems vom 9. November 1918 tritt!

das Zeug für derartige Stellungen hatten. Mildernde Umstände seien den Sklareks zu verlagern; denn ihre Straftaten seien zu ungebührlich, zu skrupellos, zu gemeingefährlich gewesen.

Der Oberstaatsanwalt appellierte sodann an das Gericht, indem er erklärte, daß die Staatsanwaltschaft keine scharfmacherischen Anträge stellen wolle, das Gericht aber solle sich freihalten von jeder Humanitätsduselei und mit zielbewußter Energie zur Urteilsfindung schreiten.

Unpolitische Heimat-Warte

Hirschhorn, 2. Juni. In einer von der Streikleitung einberufenen Versammlung wurde zu dem gefällten Schiedsspruch Stellung genommen. Die stark besuchte Versammlung lehnte die auf dem Schiedsspruch beruhenden Stundenlöhne von 77 bzw. 89 Pfennig ab und beschloß einstimmig, die Arbeit unter diesen Bedingungen nicht aufzunehmen.

Großsachsen. (Verschiedenes.). Am vergangenen Samstag, den 28. Mai wurde der in den 30 er Jahren stehende Adolf Sickmüller von hier von einem Pferde zu Boden geworfen, wobei er derart verletzt wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und 3. Jt. noch das Bett hüten muß. Wir wünschen ihm baldige Genesung.

In unserer Gemeinde haben wir 3. Jt. 22 Wohlfahrtsberwerbslose, welche fast alle im Gemeindevald beschäftigt werden. Wöchentlicher werden an diese 22 Männer 387,20 RM. ausbezahlt, außerdem trägt die Gemeinde die Soziallasten von 46,20 RM. Ueberdies sind noch ca. 10 Ausgesteuerte (Ledige) vorhanden, welche von der Gemeinde keine Unterstützung erhalten.

Ausruf!

Wir erwarten von allen Bauern und Geschäftsleuten, die zur nationalen Opposition gehören, daß sie zu Aushilfs- und Feldarbeiten in erster Linie die national eingestellten Erwerbslosen und Arbeiter beschäftigen. Es ist Ehrensache eines Jeden, hiernach zu handeln.

Großsachsen, den 3. Juni 1932.
NSDAP (Ortsgruppe Großsachsen).

Ziegelhausen, 3. Juni. (Weibe im Lande) Ein vor einiger Zeit aus Indien nach großen Enttäuschungen zurückgekehrter Einwohner begab sich kurz darauf nach Spanien, um dort sein Glück zu versuchen. Aber auch aus Spanien kehrte er unbefriedigt zurück.

An einer sehr scharfen Kurve am Dilsberg stürzten 4 Friesländer Wanderburschen mit dem Fahrrad. Sie erlitten Verletzungen an Händen und Füßen. Einer liegt mit einer Gefäßschädigung im Krankenhaus. Näheres ist noch nicht bekannt.

Eberbach, 1. Juni. (Selbstanschlußbetrieb) Die technische Umstellung beim Postamt Eberbach ist nun soweit gediehen, daß am kommenden Samstag, den 4. Juni nach 13 Uhr die Ueberleitung zum Selbstanschlußbetrieb erfolgen kann.

Eberbach, 2. Juni. (Der Staufstufenstreik) An den Staufstufen ist, wie wir erfahren, heute mit der Arbeit wieder begonnen worden.

Mosbach, 3. Juni. Drei Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Landwirt Franz Wundling aus Zimmern bei Adelsheim zu verantworten, der vor etwa drei Monaten das Anwesen seines Nachbarn angezündet hatte mit dem Wunsche, daß das Feuer auch sein eigenes Anwesen vernichte. Der Staatsanwalt beantragte vier Jahre Zuchthaus und das Schöffengericht verurteilte Wundling zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlast.

Die Wettervorhersage

Samstag: Wolkig bis aufheiternd, schwül, Reizung zu Niederschlägen.
Sonntag: Weiteres Anhalten der besiedenden Witterung. Immer noch Reizung zu Niederschlägen.

Wasserstandsnachrichten

Rhein: Schusterinsel 194 (min. 7), Rehl 340 (min. 6), Magau 315 (min. 11), Mannheim 414 (min. 16), Raab 298 (plus 38), Köln 288 (plus 6).
Rhehar: Mannheim 409 (min. 11), Jagfeld 101 (min. 4) cm.

Bezugsstellen: Dr. W. Rattermann, Gesamtvertrieb für Zentral- und Provinzialgebiete: Dr. W. Rattermann; für Baden, Württemberg, Rheinland und Hannover: Dr. W. Rattermann; für die übrigen Provinzen: Dr. W. Rattermann; für die übrigen Provinzen: Dr. W. Rattermann; für die übrigen Provinzen: Dr. W. Rattermann.

BIOX-ULTRA
die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta
ist ein rein deutsches Erzeugnis.
Mit einer kleinen Zahnbürste mehr als 100x
so viel Sauerstoff als gewöhnliche Zahnpasta.
Mit einer kleinen Zahnbürste mehr als 100x
so viel Sauerstoff als gewöhnliche Zahnpasta.

Schlößbeleuchtung
HEIDELBERG

4. Juni (Sonabend): Große
Schlößbeleuchtung
3.-5. Juni: 19. Deutsches Bachfest
5. Juni: Ruderegatta

Der Kampf der Mannheimer NSD

Am Freitag, den 27. Mai, sprach Pg. Schöner, Kreisleiter, in einer öffentlichen Versammlung der NSD im Wartburg-Hospiz. Er sprach über die Partei in verschiedenen Sektionen der Stadt an demselben Abend. Mitglieder- und Parteimitglieder, die an den Versammlungen teilgenommen hatten, war eine stattliche Anzahl von NSD-Mitgliedern dem Rufe des Kreisleiters Pg. Dr. Roth, der die Versammlung leitete, gefolgt, um den packenden Worten von Pg. Schöner zu lauschen. In eingehenden Ausführungen schilderte dieser die Entwicklung der Arbeiterbewegung, deren Tragik in Deutschland darin liegt, daß volksfremde Elemente, die Juden, die Führung an sich rissen. Durch Aufstellung der marxistischen Prinzipien der internationalen Solidarität und des Klassenhasses verführten diese systematisch den Arbeiter dem deutschen Volke zu entfremden. In einem treffenden Beispiel erläuterte der Redner wie der deutsche Arbeiter das Prinzip der internationalen Solidarität aufsaugt, im Gegensatz zu dem französischen Arbeiter. Während dieser sich bei einem Grubenunglück im deutschen Bergbau vor dem Kriege mit der Ueberzeugung einer Resolution begnügte, sammelten die deutschen Bergleute anlässlich einer Grubenkatastrophe im Revier von Wille im Jahre 1904 einen Betrag von 800 000 Mark, um den Hinterbliebenen der französischen „Brüder“ zu helfen. Trotz der jahrzehntelangen Einwirkung marxistischer Ideen war das volkliche Empfinden in dem deutschen Arbeiter noch lebendig, als im Jahre 1914 der Krieg ausbrach. Der Wille sein Vaterland zu verteidigen erfüllte ihn so vollständig, daß die Sozialdemokratie es damals nicht wagen durfte zur Kriegsdienstverweigerung aufzufordern. Ein Zeichen dafür, daß das volkliche Gefühl auch heute noch in ihm lebt, ist, daß er sich in immer wachsendem Maße zur Idee Adolf Hitlers bekennt und Mitkämpfer in der NSD wird. Die SPD hat sich während ihrer 13jährigen Herrschaft zur Dienerin des Kapitalismus gemacht und ist damit verantwortlich dafür, daß das deutsche Volk in Janknechtschaft geriet. Brechet die Janknechtschaft! Soll damit unsere Forderung sein. Brechet dem Vampir Kapitalismus die Zähne aus und reißt ihm die Krallen aus, indem ihr ihm

den Jins nehmt! Er ist dann seiner Waffen beraubt.
Das System ist am Ende! Sogar die Sozialversicherungen, welche die Arbeiterschaft noch dazu dem Regime Bismarcks zu verdanken hat, stehen jetzt vor dem vollständigen Ruin. In treffenden Worten erläuterte der Redner die bereits genugsam bekannten Maßnahmen, die wir zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Angriff nehmen werden. Es ist keine Schlawerei, wenn die deutsche Jugend ein Jahr für das Va-

terland arbeiten soll. Man denke nur daran, was unsere tapferen Feldgrauen 4 Jahre lang draußen im Felde für das Vaterland geleistet haben. In unserem Kampf gegen den zusammenstürzenden Marxismus ist die NSD die stärkste Waffe. In ihren Reihen kämpft der Akademiker Schulter an Schulter mit dem Arbeiter. Sie soll die jetzt zusammenbrechenden marxistischen Gewerkschaften wieder neu aufrichten und mit neuem Geiste erfüllen, mit dem Geiste, der auch das Lebensprinzip des neuen Staates sein soll.
Gemeinnutz vor Eigennutz!
E. G.

Rundfunk-Programm für Samstag, den 4. Juni.

- Heilsberg: 16 Konzert. 18.10 Programmankündigung in Esperanto. 18.45 300 Jahre Gymnasium in Rößel. 19.45 Auslandsbriefverheer. 19.30 Joh. Schlof. 20 Banter Abend. 22.40 Tanz.
- Königsweiserhausen: 16 Vershöllene Vorläufer. 16.30 Konzert. 17.30 Wer soll Gymnastik treiben? 17.50 Unfälle im Wasser. 18.10 Halbabu. 18.30 Der Naturalismus. 19 Englisch. 19.30 Ich glaube an Gott. 20 Alt-Berliner Lopen. 22.45 Tanz.
- Mühlacker: 17 Konzert. 18.25 Goethe und die Technik. 18.50 Berufsberatung und Aufgaben der akademischen Jugend. 19.30 Unterhaltung mit Dob. Schlof. 20 Südwestfunk im Kurtheater Bad Homburg. 22.45 Nachtmusik.
- München: 16 Arbeitsmarktbericht. 16.10 Konzert. 16.40 Pirschtag. 17.30 Konzert. 18.15 Jugendstunde. 19.25 Rennfahrer. 19.45 Für die Empfangsanlage. 20 Auf geht's! 21.15 Rund um die Säule. 22.45 Nachtmusik.

NS-Rundgebung in Schriesheim

Walter Köhler spricht

Am Sonntag, den 29. Mai, veranstaltete die Ortsgruppe Schriesheim im vollbesetzten Saale „Zur Pfalz“ eine öffentliche Rundgebung verbunden mit Militärmusik der Kapelle „Freiweg“ Dörschheim.
Der Ortsgruppenführer Fritz Urban dankte für den überaus zahlreichen Besuch und begrüßte den badischen Fraktionsführer Walter Köhler aus Weinheim, der für diesen Abend als Redner verpflichtet war.
Nachdem die Kapelle „Freiweg“ einige Märsche gespielt hatte, ergriff Walter Köhler, begrüßt von dem Publikum, das Wort:
In den letzten Wochen gab es Parteien, die glaubten, der NSDAP drei vernichtende Schläge beibringen zu können. Aber diese Schläge wirkten sich als voller Erfolg für die Bewegung aus, denn die Reichspräsidentenwahlen sowohl als auch die Preußenwahl schaffte die Fronten immer klarer und führten der NSDAP Millionen deutscher Herzen zu. In den Preußenwahlen wurden die Spalterparteien vernichtend geschlagen. Das Volk hat das Vertrauen zu diesen Parteien verloren, da sie bis auf den heutigen Tag eine charakterlose Politik trieben. Aber auch die SPD erlitt einen vernichtenden Schlag, denn diese Partei trieb im letzten Jahre die Politik der Angst und ließ alles über sich ergehen aus Furcht vor Hitler. Auch der Kommunismus hat seinen Höhepunkt erreicht. Thälmann ist nur ein wildes Pferd Roskows. Wir haben den Kampf gegen den Marxismus aufgenommen und werden ihn auch durchführen. 200 Pg. sind in diesem Kampf den Märtyrertod gestorben und tausende wurden mehr oder weniger verletzt. Bis heute ist es der Regierung nicht gelungen, diesem marxistischen Treiben Einhalt zu bieten.
Wenn man uns als die Partei der Bankerrotten beschimpft, so können wir jenen Herrschaften, die Deutschland dem Chaos zugeführt haben, nur den einen Rat geben: Abtreten! Tatsache ist aber, daß der Gerichtsvollzieher auch bei den Schwarzen, Roten und bei den Goldenen seinen Ruckhuck anlehnt. Wenn es dieses System fertig gebracht hat, 13 Millionen Menschen bankrott zu machen, dann hat es so schnell wie möglich zu verschwinden.
Die Ausführungen des Pg. Köhler wurden von dem Publikum mit Begeisterung aufgenommen.

Nachdem die Musikkapelle noch einige Stücke vorgetragen hatte, wurden die oldenburgischen Wahlresultate bekannt gegeben. Für diesen neuen Erfolg stieg ein dreifaches Heil auf den Führer. Nach dem Gesang des Deutschlandliedes fand die Rundgebung ihr Ende.

Achtung!

Mitarbeiter! Berichterstatter!

Seit 1. Juni sind die Berichte sämtlicher Mitarbeiter aus dem Verbreitungsgebiet für Badische Politik, Gemeindepolitik und Bewegungsbeitrag an die Redaktion des „Hakenkreuzbanners“

Mannheim, P 5/13 a zu adressieren. Diese Anordnung gilt auch für sämtliche Mitarbeiter der „Volksgemeinschaft“, soweit sie nicht persönlich anderweitige Mitteilungen erhalten. Sie gilt nicht für unpolitische Meldungen für die „Heimatwarte“. Wir bitten, davon Vormerkung zu nehmen.
Die Hauptschriftleitung.

Nächsten Dienstag garantiert Ziehung der Mannheimer Maimarkt-Lotterie
Lospreis nur RM. 1.-

RADIO-SCHMITT

HEIDELBERG, Bergheimerstraße 3
Telephon 880 am Bismarckplatz

- für Sonntag, den 5. Juni.
- Heilsberg: 6.15 Konzert, 8 Kath. Morgenfeier, 9 Co. Morgenandacht, 11.30 Bach-Kantate, 12.15 Konzert, 14.15 Jugendstunde, 14.45 Kinderfunk, 15.15 Rheinweine, 15.45 Anekdoten, 16 Goethe-Zeiter, 17 Musik, 18.30 Schelmenspiele, 19 Märchen, 20.15 Konzert, 22.45 Tanz.
 - Königsweiserhausen: 6 Gymnastik, 6.15 Konzert, 8.55 Morgenfeier, 11 Kiefer liest, 11.30 Bach-Kantate, 12.15 Gustav Adolf, 13 Konzert, 14.15 Jagd, 14.45 Eiferstunde, 15.15 Konzert, 16.15 Landschaften, 16.40 Konzert, 18 Geschäftsmoral, 18.55 Wasserball, 19.30 Polit. Freiheit, 20 Siljanische Vesper, 23 Tanz.
 - Mühlacker: 6.15 Konzert, 8 Gymnastik, 8.25 Chor, 10.30 Kath. Morgenfeier, 11.30 Bach-Kantate, 12 Schallplatten, 15 Jugendstunde, 16 Konzert, 18 Kiefer liest, 18.50 Silberstein, 19.30 Schrammelmusik, 20 Konzert, 22.45 Tanz.

Radio
Millionen Radio-Besitzer bringen tägl. neue Freude. Ich führe nur die besten Fabrikate wie Mende, Siemens, Neibel usw. — Kostenlose Vorführung in Ihrem Heim.
HOCHSTEIN Musik- und Radiohaus, Hauptstr. 96, Telephon Nr. 535.
Besondere Vorführungsräume. Verlangen Sie Kataloge oder meinen Besuch.

Auch Hammersheim steht

Am Sonntag, den 29. Mai, veranstaltete die hiesige Ortsgruppe einen „Deutschen Abend“, verbunden mit Ortsgruppengründungsfeier, die unser Bezirksleiter, Pg. Berger, Zwingenberg, durch frohe und hoffnungsvolle Worte einleitete. Der dichtbesetzte Saal des Gasthauses zum „Neckartal“ und der lebhafteste Beifall gaben zur Genüge Zeugnis, daß auch Hammersheim ein guter Stützpunkt der Partei geworden ist. Nach Vorträgen von vaterländischen Gedichten, Musikstücken und einem kleinen Vortrag anseher Pg. Schmitt über Kulturvolksbewusstsein, nahm unser Ortsgruppenführer Pg. Funk das Wort und mahnte in eindringlichen Worten, daß auch die bald kommen mögen, die noch hinter Kullissen Versteck spielen. Programmäßig und ruhig ist der Abend verlaufen. Auch hier ein Zeichen von Disziplin und Ordnung unserer Bewegung.

die Nacht heraus. In das Summen der Motore bellt hin und wieder ein Geschuß, das den Bomben entgangen ist. Zwei Stunden hat das Bombardement gedauert, und das Geschwader hat noch Munition genug, um das ganze Gebiet zu vergasen; aber Schwerdfeger wird seine Giftmunition unverschert nach Hause bringen — die wahnwitzige Zerstörung unter ihm wirkt zu erschütternd, um die Kraft aufzubringen, das Elend noch zu vergrößern!
„Kurs Rozwadow!“ funk er die Schiffe an, und die Geschwader wenden, und steuern den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt an, den Schwerdfeger noch auf seinem Programm hat. In einer halben Stunde steht er über dem Bahnhof. Eine Salve genügt hier. Die Division hat ihre Aufgabe erfüllt! Mit hoher Fahrt nimmt sie Kurs nach Osten, während der Führer dem Hauptquartier seinen Bericht erstattet und neue Befehle empfängt. . .
Kriegsminister Wolensky steht mit offener Blase vor dem Ministerpräsidenten und schreit: „Lemberg, Kowel, Krakau, Rozwadow, Luck sind zerschlagen — Munitionslager, Kasernen, Tanks, Bahnen! — Erzelenz, das ist Verrat — das ist Hochverrat — dieser Korbshy ist ein Verräter. . .“
Ministerpräsident Bielsky knüpft sich den Rock zu und blinzelt verschlafen. „Verrat? Wie Verrat! Man depechiert doch, daß der Oberst keineswegs überführt ist — überdies ist er ja auch ungenügend.“
„Natürlich Verrat, Erzelenz! Heute wollten wir angreifen — da kommen die verfluchten Russen, nein, das sind die Leutchen — solche Apparate können nur Deutsche bauen. — Oh, diese Hunde! Morgen hätten wir sie vernichtet, morgen hätten wir sie. . .“
Bielsky lächelt finster. „Morgen! Mor-

gen, General! Wie oft habe ich das schon gehört! Der Generalstab ist elend informiert! Wie konnte von diesen Maschinen nichts wissen, Herr Kriegsminister? Der Feind muß tausende besitzen — wie konnte uns dies entgehen — hätten wir den Krieg begonnen, wenn uns der Umfang der Rüstung der Russen und Deutschen bekannt gewesen wäre. . .“
„Sicher nicht, Erzelenz!“
„Run, sehen Sie! Der Generalstab ist der Schuldige — er hat uns gedrängt — ein Spaziergang — ein glatter Sieg — und nun diese Katastrophe! Wie sind unsere Verluste?“
Der Kriegsminister ringt die Hände. „Verluste? Kein Mensch kennt sie, Erzelenz — alles geht durcheinander — die Depeschen sind unklar, verworren — Zemlinsky ist verwundet, Solatin tot, Lebrun tot, das ganze Hauptquartier zerschlagen, das Hilfskorps zersprengt, man hat keine Ahnung, was sich retten konnte. Es wird Tage dauern, bis man die Katastrophe übersehen kann. . .“
Bielsky sieht den Kriegsminister schief an. „Wollen Sie sagen, daß wir geschlagen sind! Durch diesen einen Angriff vernichtet?“
Der Kriegsminister ruft verzweifelt: „Geschlagen, nein! Aber zurückgeworfen — die 2. und 3. Armee sind in Unordnung — ungeheure Mengen Kriegsmaterial sind vernichtet — Tanks — Wagenparks — Bahnhöfe — wir werden Monate brauchen. . .“
er fährt zusammen — grelle Sirenenpfeife haben ihn unterbrochen. „Mein Gott, Fliegeralarm, sie greifen Warschau an!“
Der Ministerpräsident zuckt zusammen. „Warschau auch! Haben wir denn gar keine Abwehr, General? — sie schießen schon!“
Wolensky springt zum Fenster; am grau-

enden Himmel hängen Schrapnellwölkchen. Die Lichtkegel der Scheinwerfer kreuzen sich, tasten nervös den Himmel ab und lösen sich im Zweifelsicht des werdenden Tages auf.
„Sie werden Warschau in Brand stecken, vergasen! Das ist unbegreiflich, General, alles verflucht!“
General Wolensky ruft erregt: „Verflucht? Wer verflucht? Meinen Sie mich? — Aber das Schließen hört ja auf!“ sagt er erleichtert, „man darf die Nerven nicht verlieren!“
Ein Ordanzoffizier stürzt herein. „Der Angriff ist glänzend abgeschlagen, Herr General, unsere Geschwader folgen dem weichen Feinde!“
Der Kriegsminister wendet sich zum Ministerpräsidenten und sagt vorwurfsvoll: „Run also! Da eilt der Stadtkommandant von Warschau, Generalmajor Dwehko, herein, schwenkt ein Blatt Papier und ruft schon in der Tür: „Diese Frechheit, meine Herren! Eine Proklamation! Ganz Warschau ist voll davon!“
Schnell greift Bielsky danach.
„Volen! Wir sind oberhalb eurer Hauptstadt! Wir könnten sie in Brand stecken, vergasen, niemand könnte uns darin hindern — aber wir kommen nicht als Feinde, wir kommen, um zu warnen!“
Lemberg, Krakau, Kowel, Luck und Rozwadow brennen! Zwei polnische Armeen sind unter schweren Verlusten zersprengt. Tanks, Flugzeuge, Kasernen, das Arsenal in Krakau sind vernichtet, und wenn Ihr dieses Blatt in der Hand habt, marschieren die Litauer gegen Wilna, Deutsche gegen Warschau! Fünf Millionen Russen und Deutsche stehen bereit; sie verfügen über Tausende von Flugzeugen und Tanks.
(Fortsetzung folgt.)



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

110. Fortsetzung.
Das Geschwader zieht eine Schleife und Schwerdfeger geht auf 100 Meter. Ueber steht oberhalb der Pilsudski-Kaserne den Hof der Kaserne rasen anscheinend planlos Menschen. Vom Dach feuern schwere Maschinengewehre. In ihrem Feuer stürzen zwei Jagdflugzeuge, die allzu lähnen niederstiegen und zerschellen am Boden. Feld ruinst die Stürze, als die Meldung im Kommandoschiff einlangt und gibt Befehl zum Angriff. Haulend springen Torpedos und Bomben nieder, wie Ameisen sehen die Menschen aus, die jetzt vor Entsetzen dabinstürzen und einen Ausweg suchen. Bombe um Bombe fährt nieder; Mauern legen sich wie Gipswände um, die Kaserne klappt vom Dach bis zum Keller auseinander, Staubfontänen steigen empor, Flammen schlagen durch, und noch immer wüten die Bomben, zerschmettern die Gebäude bis auf formlose Trümmer: die Pilsudski-Kaserne ist eine Ruine! Hohe Flammen stehen über der Gasanstalt und zwingen das Geschwader zum Ausweichen. Das Elektrizitätswerk ist vernichtet. Schwerdfeger setzt noch ein paar Bomben auf das Korpskommando und die Hauptpost und sammelt dann sein Geschwader auf 600 Meter über der unglücklichen Festung.
Hundertste riesige Fackeln leuchten durch

Da der sten beiter derer falsch den, Zufsch
Evange Die Wahl sonnde stehen unsere badisch zum Besseren in unserer La mus, der dem Dies kirchlich werden. Unse Verständnis. Parteien über Kirche erst red sagen wir: Weg mit dem Die Parte lähmen die T evangellische A wir geschlossen draußen in d bezeugen, daß sind, uns entl Steuerzahlen - nung, denn die Steueraufkom wer beherrscht Ton an in d in den Rathb Beamten in d nicht der Pro kirche sah dem es, weil sie ob Geschlossenheit Weg mit Sie mögen ben. Heute es sen, geht es t noch mit Pa noch mit Prop gelisches Volk digt sich am G unsere Kirche geht. Wollt müssen wir je Evangel hindurchbringe der es keine nur noch Epa Interesse der des Ganzen o Das war Liberalismus, „freien Mensc Kirche stellte u Auflösung ent das Widerstir m u s, daß er internationale essen hat mad und unchristlich Kirche bis zur Wir begrü heitsbewegung, sinnung auf u und seine G d geht brauchen i das gewaltige um sittliche O heit, wie R Kirche, die aus Politisierung tisch gegenüber Luthers genam wir fordern, d Gezänk und G Ewiges zu sa

Die Wahlen zur evangelischen Landesynode

Da vielfach über die Beteiligung der evangelischen Nationalsozialisten an den Kirchenwahlen Unklarheiten bestehen und auch von anderer Seite dieser Vereinbarung falsche Motive unterschoben werden, veröffentlichen wir folgende Zuschrift:

Oleisheim.

Evangelische Volksgenossen!

Die Wahlen zur evangelischen Landesynode stehen vor der Tür. Sie müssen für unsere badischen Verhältnisse eine Wendung zum Besseren bringen. Bis jetzt herrschte in unserer Landeskirche ein Parlamentarismus, der dem weltlichen oft recht ähnlich sah. Dies kirchliche Parteiensystem muß gebrochen werden. Unser Volk hat heute dafür kein Verständnis. Es ist der vielen weltlichen Parteien überdrüssig und lehnt für die Kirche erst recht das Parteilwesen ab. Darum sagen wir:

Weg mit dem kirchlichen Parlamentarismus!

Die Parteien zerstören die Einheit, sie lähmen die Tatkraft, sie zerschlagen die evangelische Kampffront in einer Zeit, da wir geschlossener sein müßten denn je, um draußen in der gesamten Öffentlichkeit zu bezeugen, daß wir Evangelische nicht gewillt sind, uns entrecht zu lassen. Ja, zum Steuerzahlen sind wir Evangelischen gut genug, denn der größere Teil des badischen Steueraufkommens stammt von uns. Aber wer beherrscht die Ministerien, wer gibt den Ton an in den Parlamenten, wer regiert in den Rathäusern, wer bestimmt über die Beamten in deutschen Landen? Ganz gewiß nicht der Protestantismus. Doch die Parteiliche sah dem allem untätig zu. Sie mußte es, weil sie ohne Einigkeit machtlos und ohne Geschlossenheit wirkungslos ist. Darum:

Weg mit den kirchlichen Parteien!

Sie mögen einst ihren Wert gehabt haben. Heute aber, evangelische Volksgenossen, geht es ums Ganze! Wer darum jetzt noch mit Parteilösungen kommt, wer jetzt noch mit Programmen von einst unser evangelisches Volk auseinanderreißt, der verläßt sich am Ganzen und ist schuld, wenn unsere Kirche als Volkskirche zu Grunde geht. Wollt ihr das? Wenn nicht, dann müssen wir jetzt zur großen

Evangelischen Volksgemeinschaft

hindurchdringen, zu einer Gemeinschaft, in der es keine kirchlichen Parteien, sondern nur noch Evangelische gibt, in der nicht das Interesse der Einzelnen, sondern das Wohl des Ganzen oberstes Gesetz ist.

Das war ja das Schädliche am kirchlichen Liberalismus, daß er die Herrschaft des „freien Menschen“ über das Lebensrecht der Kirche stellte und so die Kirche tatsächlich der Auflösung entgegentrieb. Und das war ja das Widersinnige am religiösen Marxismus, daß er die Kirche zum Tummelplatz internationaler, klassenkämpferischer Interessen hat machen wollen — alles unchristliche und unchristliche Ideen, an denen Volk und Kirche bis zur Stunde krankten.

Wir begrüßen darum die deutsche Freiheitsbewegung, denn sie zwingt uns zur Besinnung auf uns selbst, auf unser Volkstum und seine Geschichte, auf Gott. Um dieses deutsche Volkstum

geht draußen der Kampf. Wir sehen in ihm das gewaltige Ringen der deutschen Seele um sittliche Güter wie Wahrheit und Freiheit, um Recht und Gerechtigkeit. Eine Kirche, die aus lauter Angst vor sogenannter Politisierung dieser Freiheitsbewegung kritisch gegenübersteht, ist nicht wert, Kirche Luthers genannt zu werden. Gewiß auch wir fordern, daß die Kanzel frei bleibe vom Gezänk und Geschwätz des Tages. Sie hat Zwiesig zu sagen und zu zeigen und nicht

nur die Weisheit der Zeit. Aber vergessen wir nicht: Die Reformation war eine deutsche, eine nationale Sache. Sie zu erhalten, hat sich der Reformator der Fürsten bedient. War das nicht auch Politik? Und als diese Reformation im dreißigjährigen Kriege ihren Kampf auf Leben und Tod antreten mußte, da gefiel es Gott, die Sache des Evangeliums retten zu lassen durch das Schwert des Gustav Adolf. War das nicht auch Politik? Wann reißten wir Evangelische die Binde blutleerer Theorien von den Augen und wann sehen wir alle ein, daß jedes Recht auf Erden, ohne das auch die geschichtlich gewordenen Volkskirche nicht bestehen kann, nur Gütlichkeit hat, wenn es durch die Macht geschützt ist?

Laßt Euch darum nicht irre machen, evangelische Volksgenossen. Und wenn sie draußen sagen, wir wollten die Kirche der Politik ausliefern, dann hört, was der württembergische Kirchenpräsident kürzlich in diesen Tagen gesprochen hat: „Das Einsteigen für das Lebensrecht unseres Volkes und

die moralische Unterstützung des deutschen Freiheitskampfes ist nichts Parteipolitisches und kann deshalb nicht von der Kirche aus verbannt werden, ist vielmehr selbstverständliches Recht und eine klare Pflicht jedes deutschen Christen.“ Dieser Wahrheit wollen wir zu ihrer Erkenntnis und zu ihrem Recht verhelfen.

Die Stunde ist ernst genug!

Drohend steht der Bolschewismus vor den Toren und zerstörend wirkt die Gottlosenbewegung im Innern unserer Gemeinden. Es geht wirklich um die Religion des Kreuzes in unserem Vaterland. Wozu da noch der Streit zwischen den alten kirchlichen Gruppen? Wenn das Haus brennt, hört aller Streit im Hause auf. Die Flut ist da und die Fundamente sind in Gefahr!

Bauet die schützenden Dämme, schließt die Front!

Positives Christentum oder Antichristentum das ist heute die entscheidende Frage. Vor sie sind wir als Volk gestellt, mit ihr haben

wir zu kämpfen als Kirche. In diesem Kampf ergreifen wir bewußt die gute Wehr und Waffe:

Luthers Glaube und Luthers Heilige Schrift!

Das ist das Vermächtnis der Geschichte, das wir zu hüten haben. Einen andern Glauben kennen wir nicht, ein anderer Glaube rettet uns nicht. Wenn wir auf diesem Grunde stehen, wird unser Volk nicht sterben, sondern leben und siegen im Kampf um

Glaube und Heimat!

Unser Glaube heißt Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit!

Unsere Politik heißt Deutschland, unser Vaterland!

Evangelische Volksgenossen!

Wenn diese Ziele auch die Enigen sind, dann tretet ein in unsere Reihen, dann kämpfet Schulter an Schulter mit uns für eine einige Kirche, für

Positives Christentum und deutsches Volkstum!

Kirchliche Vereinigung für positives Christentum und deutsches Volkstum. (Evangelische Nationalsozialisten) i. A. ge. Pfarrer Sauerhöfer.

Wie gerichtet wurde

Fortsetzung der Zeugenvernehmung über die Rathauschlacht

Der OB, der während der Ausführungen des St. Roedel und Bürgermeister Wall immer unruhiger an seinem Platze wurde, weil er wohl merkte, in welchem ungünstigen Lichte er durch die Aussagen dieser beiden Zeugen erscheinen mußte, die nicht klipp und klar ohne Einschränkung seine Unparteilichkeit bezeugt haben, saß ja selten, was zu retten ist.

Er bittet um nochmalige Vernehmung. Die rechte Hand tief in der Hosentasche vergraben (!), läßt er vor der Zeugenbarriere gesenkten Blickes hin und her, ganz in der Rolle eines Angeklagten. In seiner Rechtfertigung führt er an, daß der Landeshauptmann bereits sechsmal nat.-soz. Anträge auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn zurückgewiesen habe. Auch im Falle des StR. Dr. Orth sei seine (OB.) Haltung vom LA. gebilligt worden. Diese Fälle seien erledigt und somit bewiesen, daß er korrekten den Vorfall führe.

Pa. W. Meyer fährt dem OB. in die Parade. Er weist darauf hin, daß der Zeuge nicht das Recht habe, so zu sprechen, als wenn die angeführten Fälle erledigt seien. Der LA. habe die nat.-soz. Beschwerden „abgelehnt“. Merkwürdigerweise fällt sich der Staatsanwalt an dieser Stelle berufen, für den ebenfalls bloßgestellten Landeshauptmann eine Lüge zu brechen, indem er den Ausdruck „abgelehnt“ zurückweist. Hiergegen verwarnte sich St. Roedel entschieden. „Abgelehnt“ sei ein gangbarer populärer Ausdruck. Der LA. habe sich mehr als 3 Monate Zeit gelassen, die Akten in Sachen der Amtsenthebung des StR. Dr. Orth dem Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe zuzuleiten. Ein solches Verhalten belege doch sehr viel. Der Verwaltungsgerichtshof werde sich sehr eingehend mit der Frage zu beschäftigen haben, ob das Verhalten des OB. ein korrektes gewesen sei. Seine Partei werde mit genügend Material zum Beweise der Parteilichkeit des OB. aufwarten.

Nach der Mittagspause wird als erster Zeuge StR. Heinrich Schneider (Wirtschaftspartei) vernommen. Er bestätigt, daß er schon vor Beginn der Sitzung vom 19. Januar geladert hat: „Wenn es nur heute gut geht!“ Fehrman habe scharfe Kritik geübt, „wie es so üblich ist“. Trumpfhelder dem noch „mehrere Herren“ auf dem Fuße folgten, habe auf Roedel eingeredet und dabei in bestiger Weise mit den Händen gefuchelt. Am Stadtoverordnetenvorsteherisch sei Weibel von verschiedenen Seiten „dazwischen genommen“ worden. Namen kann er keine nennen. Schneider bestätigt auch, daß Hirschler auf das Wort „Indenschuttruppe“ hin seinen Genossen zugerufen hat: „Das laßt Ihr Euch gefallen?“ und dabei mit den Fäusten bestig auf den Tisch trommelte. Im selben Moment hätte sich die SPD. gegen die NS. in Bewegung gesetzt. (!)

Der Zeuge Stadtoberbauinspektor Eckert be-

obachtete die Vorgänge sehr scharf von der Tribüne aus. Bald nach der Schlägerei hat er seine Wahrnehmungen zu Papier gebracht. Er ist einer der wenigen Zeugen, die klare und bestimmte Angaben machen können. Er bestätigt die Hehe Hirschlers, die drohenden Handbewegungen Trumpfhelders und den Beginn der Tätlichkeiten durch Heflinger. Weibel stand nicht in der Nähe Heflingers, als dieser den Schlag erhielt. Wer diesen geführt hat, darüber war man sich auch auf der Galerie nicht einig. Fischer wollte mit einem Stuhl schlagen. Gröber und Trumpfhelder wurden gegen Quirin tätlich und wandten sich dann gegen Staff, den sie mit den Fäusten traktierten. Ludewig wurde von Gröber oder Weibel gestoßen, sobald er zu Fall kam. Auch Weinbrecht hat geschlagen. Die Aussagen Eckerts wichen wie ein Stroh im Westwind. Während stürzten sich die Verteidiger der Sozzen auf den Zeugen, suchten ihn irre zu machen und als unglaubwürdig hinzustellen. Ein alter jüdischer Leich! St. Wagner, der vor Wut beinahe überschneppelt, blamiert sich unerbittlich mit der Frage, ob E. verurteilt habe, durch die NS. bei der Stadt anzu kommen. Eckert erwidert, daß er dies nicht nötig habe, da er schon seit 22 Jahren in städtischen Diensten stehe. Er sei auch nicht auf Wartelgeld gesetzt, sondern habe immer sein volles Gehalt bezogen. Nach seiner Parteizugehörigkeit gefragt, erklärt E., er habe der NSDAP. als Mitglied angehört, sei aber auf die Karlsruher Verfügung hin ausgetreten. Bei seiner protokollierenden Vernehmung habe er seine Mitgliedschaft bei der NSDAP. mit voller Absicht verschwiegen. Es sei ja hinreichend bekannt, wie man gegen Beamte wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung vorgehe. Eckert bejaht die Frage, ob es ihm bekannt war, daß Trumpfhelder in einem Anschuß scharf gegen ihn (Eckert) Stellung genommen habe. Der aufgeregte St. Wagner will wissen, wobei E. diese Kenntnis hatte. Diese Unverschämtheit weist E. mit den treffenden Worten zurück: „Das geht Sie nichts an!“

Um die Rechte der Gemeindebeamten von Wertheim

Unser badischer Staatspräsident, Herr Schmitt, ersuchte in seiner nicht gerade „großen“, dafür umso „längeren“ Rede im badischen Landtag festzustellen, daß die Zugehörigkeit und Befähigung badischer Beamter bei der NSDAP. verboten sei. Er wollte dieses Verbot auch auf die Gemeindebeamten ausgedehnt wissen und begründete es mit der Staatsgefährlichkeit der NSDAP. Da aber zu einem solchen Vorgehen gegen NS-Beamte auch nicht ein Schein von Berechtigung vorhanden ist, konnten die nationalsozialistischen Fraktionen in den Gemeindeparlamenten die angekündigte Maßregelung nationalsozialistischer Beamter nicht zulassen. Sie brachten deshalb den Antrag ein, daß den Gemeindebeamten das Recht der freien Meinungsäußerung und der Freiheit ihrer politischen Gesinnung und Befähigung innerhalb der aus den beamtenrechtlichen Dienstvorschriften sich ergebenden gesetzlichen Schranken zustehe.

Dieser Antrag wurde auch von der Fraktion der NSDAP. in Wertheim im Stadtrat eingebracht. Er scheint dem Herrn Bürgermeister nicht recht gefallen zu haben und mußte deshalb vor Erledigung „verwaltungs-mäßig behandelt“ werden. Daraufhin fanden 4 Wochen keine Sitzungen mehr statt. Als man am 27. Mai die Sache nicht mehr länger verschieben konnte, versuchte Herr Bürgermeister Vardon unseren Antrag ohne

das Wort „Befähigung“ durchzubringen. Er müsse gegen die politische Befähigung der Gemeindebeamten sein, damit Ruhe bleibe! Da aber auch die Fraktionsmitglieder des Co. Volksdienstes und der Deutschnationalen gegen diese „Bardonische“ Fassung unseres Antrages protestierten, wurde er in seiner ursprünglichen Form zur Abstimmung gebracht.

Er lautete: „Es wird festgestellt, daß den städtischen Beamten das Recht der freien Meinungsäußerung und der Freiheit ihrer politischen Gesinnung und Befähigung innerhalb der aus den beamtenrechtlichen Dienstverhältnissen sich ergebenden gesetzlichen Schranken zusteht.“ Der Antrag wurde mit 7 gegen 2 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Nationalsozialisten, der Co. Volksdienst und die Deutschnationalen. Der Sozialdemokrat Rot stimmte dagegen, weil er „unsere Kampfweise verurteile und dem Antrag nur propagandistischen Wert belege.“ Ebenso auch der anwesende Vertreter des Zentrums, Herr Halter. Der zweite Vertreter des Zentrums, ein Beamter, äußerte sich, daß er bei Anwesenheit für unseren Antrag gestimmt hätte. Dieses Abstimmungsergebnis ist deshalb besonders bemerkenswert, weil sich hiermit der E. V. und die N. A. zum ersten Male in Gegensatz zu Herrn Bürgermeister Vardon gestellt haben.

Handwerker aufgepaßt!

Das Reich hat aus dem Reichs-Westhilfsfonds den Ländern Baden, Bayern, Hessen, Preußen und Oldenburg im Jahre 1931 Mittel zur Sanierung von Handwerksbetrieben überwiesen, die durch die Besetzung wirtschaftliche Einbußen erlitten haben. Diese Mittel wurden nur in begrenztem Umfang an die Handwerker ausbezahlt, sodaß ein Restbetrag von rund 20 000 RM. übrig geblieben ist. Man sollte nun annehmen, daß dieser Betrag beschleunigt seinem eigentlichen Zweck zugeführt werden würde; doch wer dieser Meinung ist, wird sich wohl täuschen. Der übrig gebliebene Betrag von 20 000 RM. soll nämlich laut Beschluß des Vorstandes zur Sanierung des durch den Heidelberger Stadtrat Burkhardt ruinieren Landesverbandes badischer Gewerbe- und

Handwerker-Vereinigungen verwandt werden. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß genannter Herr durch übertriebene Ausbauten der Erholungsheime den Handwerkerverband in eine derartige Schuldenlast stürzte, daß eine Weitersführung der Erholungsheime unmöglich wurde und diese mit großem Verluste an die Versicherungsanstalt des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkskammer-Vereinigungen verkauft werden mußten.

Handwerker, Euch und Euren durch die Folge des Systems ruinieren Betrieben stehen rechtlich die übriggebliebenen 20 000 Mark zu. Wehrt Euch darum und verschafft Euch die Aufklärung über die Dinge, die da vorgehen.

Heidelberg

N. S. Frauenschaft (Frauenorden)



Sonntag, den 5. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr findet im großen Saal der „Harmonie“, Theaterstraße, unsere

Jahresfeier

statt. Unsere Mitglieder sowie die von uns gegründ. Ortsgruppen auf dem Lande sind herzlich eingeladen. Gäste willkommen. Nach der Feier findet für die auswärtigen Ortsgruppen ein gemütliches Zusammensein im „Hort-Wessel-Haus“ statt. Dabei ist Gelegenheit, daselbst zu besichtigen. Programme sind in der „Volks-Gemeinschaft“, Anlage 3, und im „Hort-Wessel-Haus“, Gaisbergstraße 55 zu haben. Eltern können ihre Kinder bei Vergütung des Saalgeldes (10 S.) von 5 Jahren ab mitbringen. Eintrittspreis zur Jahresfeier 30 Pfg. Die Ortsgruppenleitung.

Die Kosmos-Bausparkasse!

Die zuverlässige Kasse mit günstigen Tarifen und besten Sicherheiten für die Einzahlungen. Lebensversicherung in den Tarifen eingeschlossen.

Baudarlehen / Hypothekenablösungen

Beratung und Vertreterbesuch unverbindlich! Bez.-Dir. Justus Meyer, Mannheim, Uhlandstr. 7, Tel. 51048. Zentrale: Stuttgart, Pfisterstraße 5-7. Seriöse Mitarbeiter überall gesucht!



Meidet Warenhaus und Konsumverein

Gesucht

wird sof. junger gelernter Konditor 19-20 Jahre alt. Off. unt. Nr. 303 an den Verl. d. 3tg.

Schlafzimmer bedenk, die kauft man bei Schwenk Theaterstraße 2a

Gute Nutz- u. Schaffküh

40 Wochen träftig, zu verkaufen. Wilhelmfeld, Haus Nr. 88a

Gesucht zu kaufen eine

Obst- u. Geflügelarm

an der Bergstraße. G. Lüders Schönebeck-Bad Salzweim.

Ganz günstiger Gelegenheitskauf! Speisezimmer

elegantes Modell bestehend aus: 1 Buffet, 180 cm breit 1 Credenz 1 Ausziehtisch 4 Stühle mit Stoffbez. (spottbillig abgegeben bei Bräuwaifer in der Rohrbacherstr 79/81

Eugen Niebel, Heidelberg

Kein Laden Brückenstrasse 49 Kein Laden Neben meinem Großhandel in Baumwollwaren betriebe ich auch einen Detailverkauf und empfehle besonders Aussteuerartikel

Schürzzeuge, Kleiderzeuge, Zeltre

und auch andere Artikel in ersten Qualitäten zu sehr niederen Preisen.

Steppdecken

mit Kunstseide 12.50 mit Satin 8.90 Umarbeiten von Steppdecken billigst Bettenhaus Vönniger Heidelberg / Plöck 3

Mottenlöcher

werden unsichtbar Kunstgestoppt! Erste Kunststopferei am Platze Märzgasse 4, Tel. 4967

Mannheim

Neu eröffnet! Café Platz'1

U 2, 2 (Nähe Friedrichsbrücke) Während der D.L.G.-Ausstellung die ganze Nacht geöffnet. Inh. Karl Schenermann nebst Frau.

Zum Weinberg D 5, 4

Das gute Restaurant Samstag und Sonntag KONZERT TANZ im Saal.

Saalbau-Gaststätten, N 7, 7

Nächst am Wasserturm Bestbekanntes Speisehaus Bürger-Bräu und Tucher-Bier

Weinhaus Fuchsbau

K 2, 20 Bes. Frieda Kunkel Tel. 33469 Beste und billigste Weine Während der Ausstellung täglich Verlängerung.

Müller's Bahn-Café

Tattersallstraße 2 am Hauptbahnhof Kaffee / Tee / Wein / Bier in bekannt besten Qualitäten Während der Ausstellung die ganze Nacht geöffnet.

Weinhaus Rosenhof

K 4, 19, Tel. 29649. Nähe Friedrichsbrücke Während der D. L. G. Ausstellung die ganze Nacht geöffnet. garantiert naturreine Weine Stimmungskonzert

Vergessen Sie nicht im Waldpark unseren Tiergarten

mit den Löwen zu besuchen. Waldparkrestaurant Am Stern

Am Stern

Täglich ausgewählte Menüs von 90 Pfg. an sowie reichhaltige Abendkarte. Jeden Abend ab 8 Uhr großes Gartenkonzert! Sonntag ab 3 Uhr Tanz im Freien und Saal

Möbel

in gediegenen Formen und hochwertiger Arbeit zu billigsten Erzeugerpreisen. Ich bitte um Anfrage und Besichtigung meiner Ausstellung Kaiserring 22 pl. Mannheim. Wih. Merkel, Möbelwerkstätte, Aglasterhausen

Café Klier, N 3, 6

Telefon 200 05 (neben Weinhaus Rosenstock) Täglich bis zur Polizeistunde geöffnet. Treff der Reisenden und Vertreter Ia. Kuchen / Kaffee / Frühstück Neu renoviert! Während den Ausstellungstagen die ganze Nacht geöffnet!

Nur bei Metzgerei GUSTAV OHNSMANN H 6, 14

während der Ausstellung besonders herabgesetzte Preise

Gute polnische Krakauer	1 Pfd. nur RM. -48
Echte Bauernleber- und Blutwurst	-55
Filzbücher und Lieder	-60
Kalbsbaze	-48
von hiesiger Schlachtung	-58
Kalbfleisch, Nierenbraten	-60
Schlegel	-68
Schweinebraten	1.-
Frisches Fleisch	3 Pfund
Essighraten	1 Pfund -40

Adam Ammann Mannheim Q 3, 1

Spezialhaus für Berufs-Kleidung Berufsmäntel für Damen- und Herren Blaue Arbeiter-Anzüge von 3.70 an Wasch-Joppen / Unterkleidung

Fritz Liefhold, Mannheim

Samen, Pflanzen, Gartenbau G 2, 24, Moorgut Sandtorf D. L. G. - Ausstellung, Stand 147

Verkauf von Jungpflanzen für Sommerblumen, Stauden usw., Dahlien-Setzling, alle Sorten, Ausstellungspreis p. St. 40 Pfg. Ware wird zugesandt

Union-Bündelbriketts sowie Sämtliches Brennmaterial liefert H. F. Reichardt

Meerfeldstraße 42 - Telefon 23984

Möbel- und Bettenspeicher: Unser Möbel- und Bettenspeicher ist und bleibt die Sensation auf dem Möbelmarkt.

Sie können hier in aller Ruhe sich Ihr Schlafzimmer selbst zusammenstellen u. den Mitteln, die Ihnen zur Verfügung stehen. Sie finden bei uns geb. Betten von RM. 5.- an, einen gut erhaltenen Polsterstuhl von RM. 3.- an, Nachttische von RM. 4.50 an, Schränke neu, von RM. 24.- an, Waschtische sogar von RM. 12.- an, Patentstühle gebt. von RM. 3.- an, Einlegeunterlagen gebt. von RM. 7.50 an. Wie Sie sehen, für einige Mark können Sie sich bereits ein Schlafzimmer einrichten. Landes, Mannheim-Lindenhof, Wellenstraße 2 (alte Oelfabrik) direkt hinterm Hauptbahnhof.

Am teuren Teil Ihres Lebens

worben wird der Mensch im Bett! Machen Sie sich deshalb diesen Teil bequem und angenehm. - Kaufen Sie Ihre Matratzen, Sattelkissen Metallballkissen Spezialmattens mit Seife nur im Fachgeschäft

O. Lutz, T 5, 18

Polster-Werkstätte Telefon 287 33

Billiges Sonder-Angebot!

Sportstrümpfe	2.90, 1.90, -.95
Krawatten	1.-, -.75, -.50, -.25
Herren-Socken gem.	-.95, -.75, -.45
Hosenträger	1.45, -.95, -.75
Damenstrümpfe	1.95, -.95, -.50
Marzy Fl.-Seide extra weit gearbeitet der Strumpf der eleganten Dame	2.50
Hüftgürtel	2.50, 1.95, 1.45, -.95
Büstenhalter	2.25, 1.45, -.95

Damenpullover mit kurzem Arm, Seidenwäsche, Herrenhemden, Kinder-Kniestrümpfe, Handarbeitswolle, filzfreie Schaf- u. Schweißwolle, Kurzwaren usw. in großer Auswahl Mechanische Strickerei, Strumpf- und Wollwaren

LINA LUTZ R 3, 5a

Erste Mannheimer Milch-Trinkhalle

empfiehlt la. weiler Käse mit Pellkart. Portion 45 Pfg. O 7, 1 / am Universum Beachten Sie unsere Schaufenster!

Ihre Aufnahmen v. d. Ausstellung

bringen Sie mir zum Entwickeln und Kopieren. Nur erstklassige Ausführung bei billigster Berechnung Photo-Schwaab, Kl. Merzelstr. 7, Tel. 44806 Annahmestellen: Cigarrenhaus Hüber, Meerfeldstr. 28; Cigarrenhaus Renner, am Tattersall; Cigarrenhaus Kaibel, Seckenh. Str. 30a; Cigarrenhaus Matheis, E 3, 7; Cigarrenhaus Portenkirchner, Gartenfeldstr. 3; Zeitungskiosk im Postamt II am Bahnhof; Lotte Gramlich, Rheinländerstr. 15

Rolladen-

Jalousien- und Markisenspezialgeschäft Friedrich Weide, Waldparkstr. 5, Telefon 287 45

Specks Sonderleistung

Popelin-Hemden mit Kragen und Ersatzstoff von 3.80 an WASCHE-SPECK, PARADEPLATZ, C 1, 7

Darlehen

von RM. 100 bis 5000 gegen Möbelsicherheit u. f. Anschaffungen jeder Art, bequeme langfrist. Ratenrückzahlung erhalten Sie durch Heim & Volk, Bez. Vertr. C. Sonntag, Mannheim, L 10, 7

MARS-MOTORRAD

m. Stwg., sehr guter Käufer tabellos erhalt. verl. für Am. 200.- W. Schmidt, Redarau, Adlerstraße 65

Privat-Pension

Guten reichl. Mittagstisch für 6 Personen wöchentlich RM. 5.50 m. Abendstisch RM. 9.50 II 4, 4 3 Tr. rechts



Kautschuckstempel

Schilder in Email und Metall. Signier- u. Metallstempel Stempelfarben Stempelkissen

Hermann Schmidt

Mannheim Büro: O 7, 25, Hh. Fernsprecher Nr. 502 9

Verantwortung!

UBER 36000 PARTEIGENOSSEN sind bis jetzt beigetreten! UBER 10 000 000 MARK stehen bereit, um Not fernzuhalten. - Wer sich seiner Verantwortung für seine familie bewußt ist, tritt ein in die

STERBEGELDVERSICHERUNG FÜR MITGLIEDER DER N.S.D.A.P. UND DEREN ANGEHÖRIGE

bei der Deutscher Ring Lebensversicherungs-Rkt.-Gesellschaft 1 ANTEIL 300 MARK = MONATL. 50 PF.

Auskunft auch in allen anderen Versicherungsfragen beim Deutschen Ring, Hamburg 36, Holstenwall 3-5 oder beim Vertrauensmann

Pg. Leopold Derr Mannheim, D 5, 4

Heidelberg

Eröffnung des Stadthallen-Restaurants

Samstag, den 4. Juni 1932

Der geschätzten Heidelberger Einwohnerschaft gebe ich zur Kenntnis, daß ich ab heute, den 4. Juni das Stadthallen-Restaurant sowie die Bewirtschaftung sämtlicher Säle übernehme.

Mein oberster Grundsatz ist durch vorzügliche Küche, Verabreichung gepflegter Weine und Biere, sowie entgegenkommende Bedienung, den Aufenthalt in meinen Räumen so angenehm wie möglich zu gestalten. Für geschlossene Gesellschaften, Hochzeiten oder sonstige Festlichkeiten steht das Neckarsälchen kostenlos zur Verfügung. Um geneigten Zuspruch bittet **E. Vierling**.

Amtliche Bekanntmachungen.

Müllabfuhr.

Von Montag, den 6. Juni 1932 an wird das Müll bis auf weiteres ab 7 Uhr vormittags abgeholt. Ich bitte daher die Einwohnerschaft, die Müllabfälle jeweils eine halbe Stunde früher bereitzustellen.
Der Oberbürgermeister.

Heidelberger Straßen- u. Bergbahn-AG Heidelberg.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Freitag, den 24. Juni 1932, 17 Uhr, im Rathaus Heidelberg, Bürgerauschulsaal, statt, wozu wir unsere Aktionäre höflich einladen.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern gemäß Rotationsordnung.
5. Wahl eines Bilanzprüfers für den Abschluß des 46. Geschäftsjahres.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens drei Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaftskasse, Amtlichen Banken in Heidelberg oder dem Bankhaus C. Ludenbusch in Frankfurt a. M. hinterlegt und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen haben. Die Aktien sind mit doppeltem Nummernverzeichnis während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen.

Die Aktien können mit gleicher Frist auch bei einem deutschen Notar hinterlegt werden, jedoch ist die Anmeldung dieser Aktien spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft zu bewerkstelligen.

Heidelberg, den 3. Juni 1932.

Der Aufsichtsrat:

Dr. Reinhaus, Vorsitzender.

Lebensrettungskurs

Beginn: Montag 16. Juni

Herren: Montag und Freitag 19.20 — 20.10 Uhr.
Damen: Montag und Freitag 20.00 — 21.00 „
im städt. Hallenbad. Ausbildung im Retten und Wiederbeleben kostenlos. Eintritt pro Abend ermäßigt auf 35 Pfg.

Bezirk Heidelberg der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft.



Richtige Hautpflege, besonders beim Sonnenbaden, mit der nichtfettenden

Werners Creme Sparsamer als andere Marken. Dosen zu 20, 40, 80 Pfg. Allein bei: Drogerie Werner, Hauptstr. 76

Den hellen Hut

ab RM. 3.-

nur von **Hermann Stumpf**
Schrieder-Rondell am Bahnhof.

Deutsches Jugendzelt in Heidelberg

auf dem Neckarvorland an der Friedrichsbrücke.

Jeden Abend 8.15 Uhr **Vorträge** über brennende Jugend- und Lebensfragen.

5. Juni: nachm. 4 Uhr: Unsere große Not! abends 8.15 Uhr: Das getötete Gewissen.
6. Juni: Die vergessene Notverordnung.
7. Juni: Dürfen wir auf bessere Zeiten hoffen?
8. Juni: Ist Religion Opium für das Volk?
9. Juni: Menschen der Sehnsucht.
10. Juni: Schicksal oder freie Willensbestimmung.

Heute Abend Vortrag nur für Männer und junge Männer:

„Geistesherrschaft oder Triebgebundenheit“.

Jedermann, besonders die Jugend, ist herzlich eingeladen. Eintritt frei! 2000 Plätze.

ERNST MÜLLER, Schieferdeckermeister

BLITZABLEITER - SPEZIALGESCHÄFT



Preiswerte Bedienung, Prüfungen und nur meisterhafte Ausführung

Neue Adresse:
Hirschstraße 7 (am Rathaus), Fernsprecher 1092

Wir fahren mit unseren Allwetter-Aussichtswagen am Sonntag, den 5. Juni 1932

Billige Sonderfahrt nach dem Schwarzwald Heidelberg—Herrnsalb—Burg Eberstein—Baden-Baden—Karlsruhe Heidelberg. Abfahrt 8 Uhr, Rückkehr gegen 20 Uhr.	nur RM. 8.-
nach Miltenberg . Abfahrt 8 Uhr, Rückkehr gegen 19 Uhr.	nur RM. 7.-
nach Lindenfels . Abfahrt 14 Uhr, Rückkehr gegen 19 Uhr.	nur RM. 7.-
Billige Sonderfahrt durch das Neckartal über Eberbach—Wimpfen—Bad Rappenau—Sinsheim. Abfahrt 14 Uhr, Rückkehr gegen 19 Uhr.	nur RM. 5.-

Abfahrtsstelle Hotel Reichspost
AUTOBUS G. M. B. H., HEIDELBERG
Rohrbacher Straße 9 (Anlage). Fernsprecher 3838. Tag und Nacht erreichbar.

KAMMER LICHTSPIELE

Hauptstraße 88
Beginn 3 Uhr
letzte Vorst. 8¹¹

Erstaufführung!
Aus dem Tagebuch Al Capones
Der sensationelle Kriminalfilm aus der Unterwelt einer amerikanischen Großstadt!

STRASSEN DER WELTSTADT

Nach einer wahren Begebenheit vom Pinkerton-Detektiv-Büro zur Verfügung gestellt.

Hauptrollen **Garry Cooper** der Partner **Marlene Dietrichs** u. **Sylvia Sydney** die Entdeckung **Jos. v. Sternbergs**. — Tonbelhörprogramm von ausgesuchter Qualität

ODEON LICHTSPIELE

Hauptstraße 37
3, 5, 7, 9 Uhr

Neuaufführung! — Der beste aller Militärfilme der letzten Saison! — Etwas für den verwöhnten Geschmack!

3 TAGE MITTELARREST

Ein fröhlicher Film aus glücklichen Tagen. Die Bombenbesetzung: **Felix Bressart, Fritz Schulz, Paul Hörbiger, Hugo Fischer-Köppe, Max Adalbert, Lucie Englisch, Gretl Theimer** u. a.

Überschäumende Lebensfreude und Genuß vermittelt Ihnen dieses Meisterwerk - **Hervorragendes Beiprogramm**

ZUMIETENGESUCHT

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad bis 1. August
gesucht.

Angeb. unt. Nr. 366 an den Verlag d. Ztg.

2-Zimmer-Wohnung
sonnig, ruhig u. preiswert
gesucht.

Off. unter Nr. 369 an den Verlag d. Ztg.

Dg. sucht billige
2 Zimmer-Wohnung
Off. unter Nr. 340 an den Verlag d. Ztg.

Kleiner Garten
im Stadtgebiet Heidelberg zu pachten gesucht.
Off. unter Nr. 342 an den Verlag d. Ztg.

ZU VERMIETEN

Stirzheim.
Sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit sämtl. Zubehörl auf 1. Juli 1932 zu vermieten.
Off. unter Nr. 364 an den Verlag d. Ztg.

Die aparte Damentasche

geschmackvoll u. zu äußerst billigen Preisen
im Lederwarenspezialgeschäft
J. Schmitt, Hauptstr. 101

Seibt-Radio

nur von **Radio-Weiß**
Neugasse 1 Telefon 696

Mit uns können Sie Ihre gesamten geschäftlichen Vorhaben finanzieren!

Kostenlose Auskunft durch Landesgeschäftsstelle der
„Fides“ Zweckspar A.-G.
Heidelberg, Handschuhshelmer Landstraße 15

Schuhe nach Maß

Reparaturen gut und billig!
Heidelberg-Kirchheim
Alstaterstraße 35c

Außergewöhnlicher Gelegenheitskauf!

- 1 Schlafzimmer in Eichen komplett
- 1 Schlafzimmer in Birnbaum kompl.
- 1 Schlafzimmer in Ahorn komplett



Empfehle frisch gebrannten

Kaffee

1/2 Pfund 75 S
sehr ausgiebig und aromatisch.



Sind's Möbel dann denk: Die kauf ich bei Schwenk
Theaterstraße 2a

Kind

wird aufs Land in Pflege genommen.
Off. unter Nr. 341 an den Verlag d. Ztg.

Pianos in Miete

auch Flügel und Harmoniums bei
Gebrüder Trau Nachf.
Hugo Reiher
Heidelberg
Brückenstraße 8.
Durch Miete später käuflich.

Achtung! Kesselreinigung und Reparaturen

übernimmt bei billiger Berechnung.
Angeb. unt. Nr. 367 an den Verlag d. Ztg.

Handwaschbecken

gebraucht, gut erhalten, zu laufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. 368 an den Verlag d. Ztg.

Bergheimer Entfettungstee

Mk. 1.80
wohlschmeckend, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Puc., species lauant opa., radices et salia.
Ferner empfohlen: Asthmatiker, Nerventee, Entkalkungstee
Bergheimer Apotheke Heidelberg.

D.B.S.-Bausparer!

Versammlungen finden statt am ersten Sonntag jeden Monats 9—12 Uhr, nächste 5. Juni, im Saale „Zur Stadt Neuenheim“.
Bericht über die Generalversammlung in Würzburg. Vortrag über zinsfreie Darlehen u. billig. Geld. Interessenten willkommen. Beratungen.
Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft Darmstadt
Ortsgruppe Heidelberg mit 100 Sparkonten

Stadtgarten

Vor und nach der Schloßbeleuchtung Freikonzert.
Sonntag:
Frühkonzert, Abendkonzert.
Abonnenten frei!

Schlosspark-Casino

Samstag und Sonntag Nachmittags
Künstler-Konzert
Samstag und Sonntag Abend
Tanz im Freien

„STIFTSMÜHLE“

Heute Samstag, abends 8 Uhr findet bei jeder Witterung ein
Großes Sommernachtsfest
mit modernen Tanzvorführungen
veranstaltet **Franziska Ritzinger** statt.
Bei genügend. Beteiligung nach Schluß d. Veranstaltung. Omnibusverkehr. Abf. d. Schiffe z. Schloßbeleuchtung.

Das altberühmte Familien-Restaurant und Café

Fauler Pelz

hat die Gartenwirtschaft eröffnet!
Küche und Keller bieten das Beste
Samstag Abend und Sonntag Nachmittag und Abend
Großes Doppel-Konzert

MUDAU im badischen Odenwald.

HOTEL „ZUM ENGEL“
vorzügliche Verpflegung. Mäßiger Pensionspreis - Forellenbach - Prospekt - Telefon 64.

Lyon-Schnittmuster

Modejournale / Sämtliche Schnitte aus der Modenschau, aus Elite / Lyon-Album / Moderne Toiletten stets am Lager.
Nur Lyon-Schnitte
Neugasse 14

Darlehen an alle

Berufe, auch auf Möbelsicherheit, 3. Durchschnittpfand von 4% pro Jahr durch **Schäfer, Heidelberg, Hufjensstr. 101.**
täglich von 9—19 Uhr
Sonntags 11—13 Uhr.

Wanzen

Käfer, Ratten Mäuse etc. vernichtet.
Viele Dank-Anerkennungen. Auswärt. Arbeit übernimmt. Desinfektions-Anstalt
Chr. Jung
Alt. Kammerjäger am Platze Gerchtl. Sachverständiger
Fischerstraße 9, b. Rathaus
Telephon 1298.

Neu eröffnet! Wein-Verkauf

Hauptstr. 57
I. a. Pfälzer Wein
offen das Liter von 45 Pfg. an.

Der

In den Jahren der Kämpfe und Taten weit größere jenseitigen Jahre alte gerade in die Sorgfalt und 65 000 ganze Jahre bahnweg auf Die durchführten landwirtschaftlichen Maßnahmen werden, die an den von anderen Jüngsten der bestehen aus erst durch den weniger kultivierten jenseitigen anpruch gilt höchstem Maß des Rheins, der Ober und Qualität der verbessern, den Ländern Jahren in den bahnweg auf tabakhandel u ein Erzeugnis Verwertbar Die jenseitigen die in Länder bot gerade in biet der Vert Hervorragende Berater überm Anbauvorricht bau, und die unter sich, das ragende Qual schlagender Mog, läßt am bakausstellung in M erkennen. W gezeigt wird, ganzen deutliche sämtlichen Land auf Wettbewerb die Beartellung durch Vertret Tabak verarbeit tabakhandel i großer Aufschwun schen Tabakbe ist begründet der Qualität

Strümpfe

finden Sie in zu zeitgemä

Karl

finden Sie in zu zeitgemä

Etwas

Wer von abwärts dur die sogenannt erstant das denn wenige sich ein kaum der Hünerber nach Osten v dieses scheint Dieser B fast die For Bergfestung. Durch die steinbrüche u witterung ko entstehen. Hünerberges hügelige Gelfes einglie teilbar steil zu Hier frek mächtige Gip 1800 etwa, n gann man m und viele So ihren Lebens Die Anst

Der deutsche Tabakbau auf der DGB-Ausstellung in Mannheim

Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner, Karlsruhe

In den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben der Länder Baden, Württemberg, Hessen und Preußen besitzt der Tabakbau eine weit größere Bedeutung, als man allgemein annehmen geneigt ist. Die man schon über 300 Jahre alte Kultur des deutschen Tabaks wird gerade in diesen Kleinbetrieben mit sehr viel Sorgfalt und Hingabe gepflegt und gibt rund 65 000 Familien und ihren Angehörigen das ganze Jahr über Arbeit und Gelegenheit, da der Tabakbau außerordentlich viel Handarbeit benötigt. Die durchschnittliche Betriebsgröße einer typischen Tabakpflanzwirtschaft beträgt 1,2 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche. Fast ausnahmslos wird der Tabakbau auf Böden betrieben, die an sich zur Hervorbringung guter Ernten von anderen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen wenig oder garnicht geeignet sind. Vier Fünftel der Tabakbaufläche in Deutschland bestehen aus schwachem Sandboden, die erst durch den Tabakbau in einen mehr oder weniger kulturfähigen Zustand gebracht werden.

Der jährliche Qualitätsstabakbau beansprucht günstige Klimaverhältnisse, die in erhöhtem Maße in den großen Flusniederungen des Rheins, des Neckars und Mains, aber auch der Oder und Weichsel gegeben sind. Um die Qualität der heimischen Tabake weitestgehend zu verbessern, hat man in den Tabakbau treibenden Ländern Deutschlands seit einer Reihe von Jahren in den örtlichen Pflanzergemeinden Tabakbauvereine gegründet, damit Roh-tabakhandel und Tabak verarbeitender Industrie ein Erzeugnis angeboten werden kann, dessen Verwertbarkeit allen Ansprüchen gerecht wird. Die sogenante Arbeit dieser Tabakbauvereine, die in Länderverbänden zusammengeschlossen sind, hat gerade in den letzten 10 Jahren auf dem Gebiet der Verbesserung der Qualitäten zum Teil Hervorragendes erreicht. Die amtlichen Sachberater überwachen streng die Durchführung der Anbauvorschriften für den jährlichen Qualitätsbau, und die Tabakvereinsmitglieder wetteifern unter sich, das Beste zu erzielen. Welch hervorragende Qualitäten der deutsche Tabakbau bei sachgemäßer Behandlung hervorbringen vermag, läßt am besten ein Blick in die Roh-tabakausstellung auf der 38. Wanderausstellung in Mannheim (31. Mai bis 3. Juni 32) erkennen. Was dort an deutschen Tabakproben gezeigt wird, gibt einen Durchschnitt für den ganzen deutschen Tabakbau, da Proben aus sämtlichen Tabakbau treibenden Ländern Deutschlands aufgelegt sind. Der damit verknüpfte Wettbewerb ist insofern besonders beachtlich, als die Beurteilung dieser Tabake in erster Linie durch Vertreter des Roh-tabakhandels und der Tabak verarbeitenden Industrie erfolgt. Roh-tabakhandel und Tabakindustrie verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die Arbeiten des deutschen Tabakbaues. Dieses zunehmende Interesse ist begründet in der offensichtlichen Verbesserung der Qualitäten deutscher Tabake und damit in

ihre erhöhten Brauchbarkeit bei der Herstellung von Fertigwaren.

Die großen Fortschritte im jährlichen Qualitätsbau finden heute uneingeschränkte Anerkennung des Roh-tabakhandels, der Tabakverarbeitung und nicht zuletzt auch der Raucherenschaft. Die Roh-tabakausstellung auf der Wanderausstellung der DGB wird von der Leistungsfähigkeit des deutschen Tabakbaues Zeugnis ablegen. Von 965 Tabakproben werden 1366 Proben ausgestellt. Es handelt sich hier um Proben aus al-

len deutschen Anbaugebieten. Wie immer bei solchen Roh-tabakausstellungen sind zwei Tabak-hofhallen errichtet, in denen Fertigwaren (Zigarren, Zigarillos, Rauchtobak) zum Kauf angeboten werden, die aus edlen deutschen Tabaken mit entsprechenden ausländischen Herkünften gemischt hergestellt sind. Es sind auch Fertigwaren aus rein deutschen Tabaken vorhanden, sodas jeder Raucher Gelegenheit hat, sich von der wirklich guten Qualität der deutschen Tabake selbst zu überzeugen.

Vor einem AD-Generalalarm

Essen, 2. Juni. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigen die Kommunisten für den 3. Juni einen Generalalarm im ganzen Ruhrgebiet. Bei dieser Gelegenheit sollen auf Befehl der kommunistischen Reichsleitung sämtliche Staffeln des Kampfbundes gegen den Faschismus eingesetzt werden. Die einzelnen Staffelführer haben die Anweisung erhalten, ihre Leute zur Irreführung der Polizei möglichst auf die einzelnen Stadtgegenden, Straßen und Wohnungen zu verteilen. Der Sicherung des Kurierdienstes sei besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Für den 4. Juni sind für alle Staffelsbezirke Führer-Besprechungen angesetzt, in denen über die bisherigen Maßnahmen berichtet und die künftigen Aktionen beraten werden sollen.

Gedenkt die Reichsregierung diese Vorkriegsvorbereitungen zuzulassen?

Rotmord bei der Arbeit

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Bochum. — Fünf Verletzte.

Bochum, 2. Juni. Donnerstag Nachmittag durchzog ein Trupp Kommunisten die Innenstadt und traf auf dem Wilhelmsplatz auf einige Nationalsozialisten. Es entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf fünf Nationalsozialisten verletzt wurden. Einer erhielt mehrere Messerstiche in den Kopf, und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Ein Ueberfallkommando säuberte die Straßen. Zwei Rädelführer wurden festgenommen.

Blinderungen in Essen

Essen, 1. Juni. Am Mittwoch kam es in Essen an verschiedenen Stellen zu Plünderungen von Konsum- und sonstigen Geschäften. Gegen Mittag drangen etwa 20 Männer in die Konsumanstalt „Eintracht“ in der Jochenstraße im Stadtteil Schonnebeck ein und entwendeten Speck, Fleisch, Schinken, Wurst usw. Kurze Zeit später drangen ein Trupp junger Burschen in die Konsum-Anstalt Köln-Neuesener Bergwerkvereins, in die Konsum-Anstalt „Eintracht“ und in ein anderes Lebensmittelgeschäft in Alteneffen ein und entwendeten hier ebenfalls Nahrungsmittel. Der Polizei gelang es, eine Anzahl der Täter auf frischer Tat festzunehmen. So wurden fünf an den Plünderungen in Schonnebeck beteiligte Burschen mit ihrer Beute ergriffen. Auch

in Alteneffen wurden fünf Erwachsene verhaftet.

Sprengstoffdiebstahl in Hagen

Hagen, 1. Juni. In der Nacht zum Dienstag wurde in das Sprengstofflager der Dolomit-AG in Hagen eingebrochen. Dabei wurden vier Pakete, etwa 20 Pfund, Ehorapid III und 50 Sprengkapseln mit Molterkupferdraht (Momentzündung) gestohlen.

Schließung von katholischen Kirchen

Mexiko-Stadt, 2. Juni. Im Staate Mexiko sind alle katholischen Kirchen von der Polizei geschlossen worden, weil der Erzbischof bisher die Auswahl der 34 von 150 noch vorhandenen Priestern nicht vorgenommen hat, wie es durch Gesetz vorgeschrieben ist.

Neue Bestechungsaffäre in Berlin

Berlin, 3. Juni. Ein Sonderdezernat der Kriminalpolizei beschäftigt sich zur Zeit mit einer Bestechungsaffäre, in die nach einer Meldung Berliner Blätter neben sechs in Berlin lebenden polnischen Staatsangehörigen auch zwei Beamte der Berliner Fremdenpolizei verwickelt sind. Die Polen sollen den beiden Polizeibeamten Zuwendungen gemacht haben, um die Bewegung bezw. Verlängerung von Aufenthaltsgenehmigungen zu erhalten. Der Untersuchungsrichter hat gegen den einen Beamten Haftbefehl erlassen wegen dringenden Verdachts der passiven Bestechung.

Schwerer Zugunfall durch Bergsturz

Trier, 3. Juni. Die Reichsbahndirektion Trier teilt mit: Am Donnerstag morgen kurz nach 7 Uhr fuhr der Personenzug von Hermeskeil nach Simmern in der Nähe der Station Unzenberg auf kurz vorher abgestürzte Felsmassen auf. Der Lokomotivführer hatte das Hindernis bemerkt, konnte aber trotz Schnellbremsung ein Auffahren nicht mehr vermeiden. Hierbei entgleisten Lokomotive und Packwagen. Durch den Anprall wurden mehrere Reisende in den Personenzügen verletzt. Einer von ihnen mußte mit einer Brustquetschung in das Krankenhaus in Simmern eingeliefert werden. Die übrigen trugen nur leichtere Verletzungen davon.

Dammbruch am Colorado River. — 2 500 Familien auf der Flucht.

Newport, 1. Juni. Aus Blufde (Colorado) wird gemeldet, daß das Paloverdetal

infolge eines Dammbruchs von den Fluten des Colorado River, der seinen Höchstwasserstand seit 1921 erreicht hat, aufs schwerste bedroht sei. Ein Farmer, der den Dammbruch entdeckte, raste in einem Kraftwagen durch die gefährdete Gegend, um die Einwohner zu warnen. 2 500 Familien haben sich zur Flucht vorbereitet. Alle in der Gegend verfügbaren Männer wurden an die Bruchstelle beordert, um den Fluß mit Sandfäden abzumägen.

Starke Erdstöße auf der Insel Cubo

Athen, 2. Juni. Auf der Insel Cubo wurden starke Erdstöße verspürt. Die Bewohner verließen fluchtartig ihre Wohnstätten. Ob irgendwelche Schäden zu verzeichnen sind, ist bisher nicht bekannt geworden.

Brennender Frachtdampfer auf hoher See

Rio de Janeiro, 2. Juni. Der italienische 8000 Tonnen Frachtdampfer „Capera“ ist nach Meldungen der „Alba Grande“ 75 Meilen von Rio de Janeiro entfernt, in der Nähe der brasilianischen Küste in Brand geraten. Das Schiff hat SOS-Rufe ausgesandt, aus denen hervorgeht, daß das Feuer in einem der Schiffsräume ausgebrochen ist. Mehrere Schiffe sind der „Capera“ zu Hilfe geeilt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Mannheim.

Gebäudesteuer

Wir ersuchen um Zahlung der Gebäudesteuer für den Monat Mai 1932 bis spätestens 6. Juni 1932. Wer bis zu diesem Tage nicht zahlt, hat die nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. Januar 1932 festgesetzten Verzugszuschläge (1,5 vom Hundert der Forderung für jeden angefangenen halben Monat) zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Rassenkundenschein bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—12.30 und 14.30 bis 16 Uhr, bei den Gemeindefachreferenten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. Stadtkasse.

In der Aufgebotsache der Frau Eina Friederlein Witwe in Worms, Küchlerplatz 1, hat das Badische Amtsgericht in Mannheim am 3. Juni 1932, die nachstehend näher bezeichneten Urkunden über die aufgemertete Hypothek von 1039,00 RM zu Gunsten des Ehemannes de Antragstellerin, eingetragen im Grundbuch Mannheim, Band 502, Heft 25, Abt. 3, Nr. 6 auf Lgh. Nr. 489c. Mannheim, den 10. Mai 1932. Amtsgericht BO. 324

Güterrechtsregistereintrag vom 31. Mai 1932. Heinrich Kirfelte, Naturheilkundiger und Hildegard geb. Schäfer, beide in Mannheim, Vertrag vom 20. März 1932. Güterrechtsamt Bad. Amtsgericht, F. O. 4, Mannheim.

Der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma Max Rath in Mannheim, F. 3, 13, ist jurisdigegenommen. Das am 6. Mai 1932 angeordnete Veräußerungsverbot gemäß § 106 KO. wird deshalb aufgehoben. Mannheim, den 31. Mai 1932. Badisches Amtsgericht, BO. 15.

Strümpfe, Socken, Trikotagen, Wolle für alle Zwecke Besatzartikel, Schirme

finden Sie in großer Auswahl zu zeitgemäßen Preisen bei

Karl Kaibling, Weinheim
Am Rodensteiner.

Etwas über den Hünenberg bei Hagmersheim

Wer von Heilbronn aus das Neckartal abwärts durchwandert, der wird, wenn er die sogenannte Offenauer Höhe erreicht hat, erkannt das Landschaftsbild betrachten; denn wenige Kilometer nach Norden schiebt sich ein kaum 100 Meter hoher Berggrücken, der Hünenberg wie ein Riegel von Westen nach Osten verlaufend, ins Neckartal, um dieses scheinbar hermetisch abzuriegeln.

Dieser Berg hat von Süden aus gesehen fast die Formen einer alten zerfallenen Bergfestung.

Durch die frühere Ausbeutung der Kalksteinbrüche und die später einsetzende Verwitterung konnten solche bizarren Formen entstehen. Während die Nordseite des Hünenberges sich ganz allmählich in das hügelige Gelände des Hagmersheimer Ackersfeldes eingliedert, fällt die Südseite unmittelbar steil zum Neckar ab.

Hier treten bei niedrigem Wasserstande mächtige Gipsadern zutage. Um das Jahr 1800 etwa, vielleicht auch noch früher begann man mit der Ausbeutung dieser Adern und viele Hagmersheimer erhielten dadurch ihren Lebensunterhalt.

Die Ausbeutung wurde mittelst einer

primitiven Schachtanlage bewerkstelligt und der gewonnene Gips durch eine Haspel zu Tage gefördert; um dann in Neckarschiffe verfrachtet zu werden.

Wie alte Hagmersheimer erzählen, soll sich diese Schachtanlage unter dem Neckarflußbett hinüber auf Wöttinger Gemarkung erstreckt haben. Ueber die Einstellung des Betriebes gibt es zwei Meinungen, von denen die eine Unrentabilität vorschlägt, während die andere einen Wassereinbruch dafür verantwortlich macht.

Nachdem nun das soeben beschriebene schon fast 100 Jahre im Dornröschenschlaf lag, macht in den letzten Jahren der Hünenberg wieder von sich reden. Vor etwa zwei Jahren öffnete sich plötzlich an der Stelle, an der sich nach Aussage älterer Leute eine Schachtanlage befand, ein mächtiger Krater, in welchem Felsmassen, Bäume und Sträucher spurlos verschwanden und tief unten das Neckarwasser glucksend in die Krateröffnung eindrang.

Kaum zwanzig Meter östlich von diesem Einbruch fast in gleicher Höhe erfolgte im Frühjahr vergangenen Jahres eine zweite, etwas kleinere Senkung, die aber insofern interessanter erscheint, weil hier ein noch gut erhaltener mit Holz ausgeschalteter Schacht von etwa 1,30 Meter im Oviert freigelegt wurde.

Der dritte Einbruch erfolgte dieses Frühjahr verhältnismäßig weit entfernt von den beiden anderen. Etwa 100 Meter westlich und ungefähr 90 Meter höher den Berg hinauf war schon lange eine Senkung bekannt, diese erweiterte sich nun derart, so daß dieselbe nach Schätzung am Kraterrand einen Durchmesser von etwa 30 Meter und auch eine solche Tiefe besitzt.

An den steilen Einbruchsrändern läßt sich leicht feststellen, daß der Hünenberg keine kompakte Felsmasse ist, sondern sich aus Schichten von Kalkstein und dazwischen liegenden Gipsfelsen eine feste Grundlage erhält.

Nach Meinung eines alten Gewährsmannes ist es nicht ausgeschlossen, daß nach weiterer Einbrüche erfolgen, weil die damals eingebauten Holzstreben wahrscheinlich im Laufe der Zeit vermodert und verfaul sind und dem zunehmenden Druck von oben nicht mehr Stand halten können.

So treten durch diese Einbrüche nach fast 100 jährigem Dornröschenschlaf die Zeugen eines alten Industrieunternehmens wieder zu Tage und erzählen uns von der mühsamen Arbeit und dem Gewerbesiege unserer alten Hagmersheimer.

Durch die Einstürze kam vor nicht allzulanger Zeit ein Menschenleben in große Gefahr; ein junger Mann aus Rappenu

wollte den Weg abkürzen, und ging deshalb den Neckar entlang auf dem sogenannten Wasserbau, anscheinend hat er in der Dunkelheit den Weg verfehlt und stürzte in den Krater trotz der Absperzung. Glücklicherweise konnte er sich an einem Felsvorsprung festhalten und entging so dem sicheren Tode; aber ohne Hilfe konnte er sich aus seiner gefährlichen Lage nicht befreien und mußte, da niemand in der Nähe war, die kalte Nacht in dieser schrecklichen Lage ausbarren.

Erst am anderen Morgen brachte ihm ein glücklicher Zufall den Retter in größter Not.

Ein hilfsbereiter Mann, der die Wachen, dämpfen, aus der Lage kommenden Hilferufe und holte den Mann aus der gefährlichen Lage. Im Mosbacher Kranenbau, wo es überführt wurde, hatte der junge Mann bald wieder, hatte derselbe auf dem Felsvorsprung, waren halt gefangen, wäre er spurlos verschwunden und kein Mensch hätte, in welchem, welche tragische Weise ein junges Leben geendet hätte.

Kauft Deutsche Waren!

Mannheim

Sonntag, den 5. Juni

aus Anlaß der
38. Wanderausstellung
der Deutschen
Landwirtschafts-Gesellschaft

Großes Feuerwerk auf den Rennwiesen

verbunden mit
Vorführungen der Mannheimer Turnerschaft

Doppel-Konzert

Marschmusik und Volkslieder.
Beginn des Konzertes **20 Uhr**
Beginn des Feuerwerks **21 Uhr**

EINTRITTSPREISE:

Stehplatz RM. —.50, Sitzplatz (nicht num.) RM. 1.—, Logenplatz (num.) RM. 2.—, Kinder auf allen Plätzen RM. —.30
Neckardamm RM. —.20, Erwerbslose gegen Vorzeigen des Ausweises RM. —.30.

PARK-HOTEL

Heute Samstag, den 4. Juni 1932
Tanz-Turnier

Meisterschaft der Stadt Mannheim 1932 anläßlich des intern. Tennisturniers des T. G. Mannheim; veranstaltet v. Blau-Weiß-Casino e. V. Mannheim, Mittgl. d. Reichsverb. zur Pflege des Gesellschaftstanzes, Berlin
Mittags 4 Uhr: Tanztee m. Turnier d. Gäste-Klasse
Abends 9 Uhr: Großer Ball mit Turnier der Verbandsklasse des R. P. G., Berlin

Sonntag, den 5. Juni 1932

Gala-Abend - Tanz-Schau

durch das erfolgreiche deutsche prof.-Paar
KURT RUDOLF WEINLFIN - HANNI SEIDEL

Habereckl Braustübl

Q 4, 13/14 (neben dem Stammhaus)
Habereckl Spezialbier / gut gepfl. Weine
Mittagessen von 50 Pfg. an.
Besitzer: Pg. J. Abb.

Kreff



Gasherde

Sind ein Begriff für Qualität und Leistung!
In den neuen „Kreff“-Modellen sind alle Neuerungen vereinigt, die von der modernen Hausfrau an ein vollkommen zeitgemäßes Gasgerät gestellt werden können. Überzeugen Sie sich vor Kauf durch einen Besuch bei uns und vergleichen Sie unsere **günstigen Preise** mit der **Qualitäts-Ausführung**.

— Bequeme Teilzahlung —
J. BÖRNER & Co.
Das große Fachgeschäft — E 3, 1

Die Molkerei-Kosthalle

auf der D.L.G.-Ausstellung
will Ruhe und Erholung bieten.

Vom vielen Schauen müd geworden
erfrischt

den Körper und die Nerven
nichts besser als die Milch!

In mannigfacher Zubereitung
wird sie dargereicht.

Und wer dem Milchgenuß
bisher noch ferne stand:

**Kakaotrunk
Joghurt und
der neue Eiskrem**

(nach amerikan. besonderem Verfahren hergestellt)

Sie werden ihm gewiß
vortrefflich munden.

Unmöglich ist an dieser Stelle
alles aufzuzählen

Man koste nur recht gründlich und
bilde sich dann selbst ein Urteil.

Mannheimer Milchzentrale u. G.

Röstkaffee
stets frisch gebrannt
¼ Pfd. 63, 72, 80 und 90 Pfg.

Weizenauszugsmehl
vom Guten das Beste

**Teigwaren, Cocosfett
Schmalz**
alles mit Edeka
Gutscheinen

Die Marke der klugen Hausfrau

Schuhhaus J. Rieß

Weinheim, Hauptstraße 102 (Tel. 176)
Das Haus der Qualitäts-Schuhe
zu zeitgemäßen, billigen Preisen

Hausfrauen

denkt an das
Feudenheimer Roggenbrot
J. W. Sprengel — Telefon 44539



Und wenn
1000 neue Namen kämen . . .
Führend als fußgerechter Schuh bleibt
„Chasatta“

Seit dreißig Jahren bewährt, nicht nur um den Füßen
zu helfen, sondern auch um Fußleiden zu verhüten.

„Chasatta“

Elegant und anatomisch richtig.

Hauptpreislagen:
10.50 12.50 15.50

„Chasatta“

Kostenlose Fußmessung!

Schuhhaus Wanger

R 1, 7, Marktmedie

Auto-Reparatur-Werkstätte

für Chrysler, Buick, Fiat,
Cadillac, Chevrolet, Studebaker
und alle deutschen Fabrikate. Ausfüh-
rung nur durch langjährige Fachleute.
Garantie und billige Berechnung.
Billige Wagenpflege, Oberschmiermittel
Poliermittel
Lorenz-Oehl Otto Schoenlein
Mannheim, Wertstraße 23/25
Telephon 21319

Werft-Garage

Wertstraße 33/25 — Telephon 21319
Boxen - Stände RM. 5.—, 20.—
Motorradplätze RM. 3.—
Pa. **BENZIN** unter Tagespreis
Pa. Öl RM. —.70
Gummi — Zubehör
Hersteller der
NOSMA Nebelscheiben, Nebellampen,
Begrenzungsstäbe, Picknickkoffer, Auto-
koffer, Sonnenblendschutzscheiben.

Fahrradmäntel

und allen Zubehör zu
den niedrigsten Preisen
BUCHHEIT, O 4, 1
Kunststraße.

Über 10000 Stück bereits
verkauft. „Waschmaschine
Wäscherin“ Mk. 12.75 ab
Fabrik überall hin. Für Ia.
Qualität wird garantiert.
50 % Wochenzahlung
Verlangen Sie Prospekt.
Linke & Herbst G.m.b.H.
Mannheim, Langstraße 2c.

Fahrräder

werden zu Spottpreisen
dir. an Priv. abgegeben.
Doppler, K 3, 2, 1½
Sahrradgroßhandlung.

Erstklassige

Herren- u. Damenstoffe
dir. ab
TUCHFABRIK RICHARD
Spramborg L. / Geegründet 1833
zu billigsten Preisen
Mustervorlage und Bestell-
annahme bei d. Bez.-Vertr.
August Kern / Mannheim
Seckenheimer Straße 116

**Kauft Euren Buch-
u. Zeitschriftenbedarf**
bei der „**Östlichen**
Buchhandlung“

Extra-Angebot

- Strümpfe**
prima Waschseide, 4fach verstärkt 1.45
weiche Qualität 1.45
Seide mit Flor, der elegante Strapa-
zierstrumpf 1.45
Prima Waschseide, besonders fein-
maschig, 4fach 1.95
- Prinzeß-Röcke**
Bemberg, mit gesticktem Motiv . . 3.75
- Schlüpfer**
maschenfest 1.95
- Damen-Hemden**
Mako und Seidencrep 1.45
- Damen-Klubjacke**
reine Wolle, flotte Form 9.50
- Pullover**
halbe Ärmel, feinste Zephir-Wolle . 3.75
- Kinder-Pullover**
ohne Ärmel, reine Wolle 1.95

20% Rabatt
auf Herren-Unterwäsche und Socken.



Qu 1, 12

FISCHLER & SCHRECK

Inh.: Dr. H. Schreck
Brennstoffe aller Art
Telefon 26174 R 7, 25

WANZEN

und anderes Ungeziefer vernichtet
fachmännisch nach unerreicht. Ver-
fahren. **Kammerjäger AULER**
Mannheim, l.g. Rötterstraße 50
Telephon 52933

Hanomag-Generalvertretung

Held-Garage, J 7, 24-25 Tel. 312 47

Spezialreparatur für:

Hanomag - Opel - Mercedes - Benz



Die Tuberkulose heilbar

Ein Erfolg deutscher Wissenschaft

Seit dem grauen Altertum ist es eine Seuche, die immer und immer wieder mit furchtbarem Erfolg gleichermaßen unter Menschen und Tieren wüthet, ohne daß sich bis vor wenigen Jahrzehnten ein Mittel gefunden hätte, der verheerenden Wirkung Einhalt zu gebieten:

Die Tuberkulose!

Sie ist im Laufe der Zeit zu einer Geißel der Welt geworden und ihre Schäden gesundheitlicher und wirtschaftlicher Art sind statistisch kaum zu erfassen. Selbst der Altmeister der Tuberkulose, der große Bakteriologe Robert Koch, mußte erkennen, daß das von ihm erfundene „Tuberkulin“ ein wirksames Abwehr- und Heilmittel nicht darstellte. Es ist bis in die neueste Zeit nicht gelungen, den Damm gegen den die Gesundheit der Tiere und das Glück und die Gesundheit der Menschen zerstörenden Tuberkelbazillus zu finden, denn selbst in Ländern, in welchen er bis vor wenigen Jahrzehnten noch vollkommen unbekannt war, hat er heute Eingang gefunden. Demnach wird es jedem denkenden Menschen klar sein, daß die Wissenschaft nicht rastend alles versucht hat, das Mittel zu finden.

Nach dem vielfach negativen Ausgang von Heilversuchen bei Verwendung von Koch'schem „Tuberkulin“ kam nun vor ungefähr 20 Jahren der junge Berliner Arzt Friedrich Franz Friedmann auf den Gedanken, Bazillen von spontan an Tuberkulose erkrankten Schildkröten zu Heilzwecken zu verwenden. Zunächst an Meerschweinchen vorgenommene Impfungen riefen keinerlei tuberkulöse Veränderungen der Organismen hervor und um seiner Entdeckung Beweiskraft zu verleihen und vor allen Dingen ihre Unschädlichkeit bei der Anwendung bei Menschen zu dokumentieren, machte sich Friedmann im Jahre 1909

selbst eine Einspritzung.

Erst als auch diese keinerlei veränderliche Wirkung im Allgemeinbefinden hervorrief, wagte Friedmann Heilversuche bei Kranken. Die Wirkung war in jedem Falle eine positiv heilende. Nach diesen Anfangserfolgen ging Friedmann einen Schritt weiter und behandelte einige Hundert Neugeborene und Säuglinge aus tuberkulösen Familien, um dann anlässlich eines Vortrages über seine Methode in der Berliner Medizinischen Gesellschaft die von ihm behandelten Kranken vorzuführen.

Es dürfte nun im Zusammenhang mit dem bereits oben gesagten interessieren, daß das Tuberkulose-Heilmittel-Werk O. m. b. H. in Leipzig R. 22, Richterstraße 1, die Herstellerin des

Friedmann-Mittels

DRP 336051 auch auf der 38. Wanderausstellung der DVO in Mannheim vertreten ist, wo jedem Interessenten reichhaltiges Schriftmaterial zur Verfügung steht, das auf die Tuberkulosenheilung von Mensch und Tier Bezug nimmt. Aus einer solchen Schrift, Leitlinien für die Behandlung mit dem Friedmann'schen Heil- und Schutzmittel entnehmen wir folgende Sätze über Konstitution und Wesen des „Friedmann-Mittels“:

„Das Friedmann'sche Tuberkulose-Heil- und Schutzmittel ist weder, wie es fälschlich immer noch gelegentlich bezeichnet wird, ein Tuberkulin, noch eine Abart eines solchen, noch auch ein Serum. Sondern es ist ein lebendes Vaccin, bestehend aus einer frisch präparierten Aufschwemmung der Friedmann'schen, nach bestimmtem Verfahren gezüchteten Schilddrüsentuberkelbazillen, die nach der Friedmann-Methode, d. h. in Form eines subkutanen Depots lebend dem Körper einverleibt werden.

Die in F. F. Friedmann's Vortrag in der Berliner Medizinischen Gesellschaft 1912 zum erstenmal auf Grund damals bereits zehnjähriger Studien bei Mensch und Tier aufgestellte Definition und Erkenntnis lautete, daß eine zur Heilung der Tuberkulose und zum Schutz gegen dieselbe geeignete Substanz aus echten, lebenden, von allen Züfugen und Eingriffen verschonten Tuberkelbazillen von vollständiger Avirulenz und Atoxizität bestehen müsse. Dieses durch Theorie und Praxis als richtig bestätigte Postulat erfüllen nur obige, aus der spontanen Schilddrüsentuberkulose gewonnenen schon von Natur aus avirulenten Schilddrüsentuberkelbazillen (amtl. Gutachten des staatl. Prüfungsausschusses 1920—1923 über völlige Unschädlichkeit), während die künstlich abgeschwächten, giftigen Rindertuberkelbazillen (Calmette) und menschlichen Tuberkelbazillen (Arima) weder Schutz- noch Heilwirkung besitzen, ja sich sogar als tuberkuloseerzeugend (tuberkulogen) und vielfach todbringend erwiesen haben.

Die Friedmann'sche Tuberkulose-therapie ist demnach eine aktiv immunisierende. Sie ist also nicht für alle Fälle mit vorgeschrittenen Organzerstörungen bestimmt, sondern es sollen vielmehr die frischen Fälle erfasst werden, die durch die Friedmann-Behandlung ausgeheilt und so vor irreparablen Zerstörungen bewahrt werden.“

Daraus kann wohl entnommen werden, daß das Friedmann-Mittel z. Zt. das einzige wirklich wirksame und eine vorbeugende und heilende Wirkung ausübende Mittel der Tuberkulosebekämpfung darstellt und damit ist gleichzeitig ein Lichtblick für alle Zukunft eröffnet.

Die furchtbare Wirkung der Tuberkulose auf Mensch und Tier kann eingedämmt werden!

Diese Tatsache ist nicht hoch genug einzuschätzen, denn hier handelt es sich doch immer um die Erhaltung wertvoller Menschenleben und die Erhaltung wirtschaftlich wertvoller Tierbestände. Diese Einsicht auf die Landwirtschaft angewendet, bedeutet, daß der Landwirt heute in die Lage versetzt ist, seine Viehbestände nicht nur vor dieser Seuche durch eine Schutzimpfung zu bewahren, sondern auch erkranktes Vieh zu heilen und seinen wirtschaftlichen Nutzen vollständig zu erhalten. Nun haben wir wohl ein Viehseuchengesetz, das die Anzeigepflicht bei Erkrankungen eingeführt hat, aber das Gesetz allein konnte der weiteren Ausbreitung gerade der Tuberkulose unter den Viehbeständen keinen Einhalt gebieten; denn während der Prozentsatz an tuberkulösen Rindern noch im Jahre 1895 nur 11 Prozent betrug, hatte er im Jahre 1911 schon 25 Prozent erreicht. Allein dieses kleine Beispiel zeigt, wie wichtig gerade eine wirksame Tuberkulosebekämpfung, wie sie das „Friedmann-Mittel“ ermöglicht, ist.

Der wirtschaftliche Wert.

Der Landwirt in seiner einfachen Denkweise ist leicht geneigt, wirtschaftlich zu denken. In dieser Hinsicht ist das „Zülgungsverfahren“ nach staatlicher Anordnung aber geeignet, ungeheure Werte zu vernichten und zu einem „Verlignungsverfahren“ zu werden. Lassen wir doch darüber einen Fachmann, den Tierarzt Dr. A. Vellers, Oberath, sprechen:

„Weit wichtiger wäre für alle bisherigen Verfahren (Zülgungsverfahren laut

Viehseuchengesetz) die Bezeichnung „Verlignungsverfahren“. Alle meinen, durch die Ausmerzungen der erkrankten Rinder die Tuberkulose zu tilgen. In den betreffenden Fällen tilgen sie wohl die Tuberkulose, sie vernichten aber auch gleichfalls ganz erhebliche Werte an Vieh, Fleisch, Milch und Milchprodukten und Volksvermögen. Würde man eine Feuerwehre als solche anerkennen, wenn sie einen Zimmerbrand als harmlos und nicht bekämpfungswürdig betrachtet, sondern erst dann eingreift, wenn das ganze Haus vom Feuer ergriffen ist oder wenn sie das ganze Haus gleich von Anfang an zerstört, nur weil ein geringfügiger Brand darin ausgebrochen ist? Bestimmt nicht! Der Vergleich ist wohl etwas drastisch, aber er trifft zu, denn in der Tuberkulosebekämpfung erkennen wir ein solches Verhalten an. Das staatliche und das ostertagische Verfahren halten die behandlungsbedürftige Tuberkulose, das kleine Feuer, für nicht beachtenswert und warten erst, bis sie sich ausgebreitet hat, d. h. also das ganze Haus lichterloh brennt. Das Bangsche Verfahren tut das gleiche; es geht nur noch einen Schritt weiter und reißt das ganze Haus wegen eines harmlosen Zimmerbrandes ein, d. h. es bestimmt auch schon die erst tuberkulösen infizierten Kälber zur Schlachtung. Selbst wenn wir mangels besserer Methoden nicht anerkennen und würden zur Suche nach einer besseren zwingen. Ein Suchen ist aber gar nicht nötig, denn wir besitzen ein Verfahren, das die Tuberkulose im Anfangsstadium mit derselben Eraktheit bekämpft, wie Feuerwehre einen geringen Zimmerbrand. Dieses Verfahren, das es ermöglicht, die Tuberkulose schon bei den Rindern im Anfangsstadium so auszurotten, daß die schweren, unrettbaren Tuberkulose-Erkrankungen nicht aufkommen können, haben wir im

„Friedmann-Verfahren!“

Recht drastisch und den Landwirt und Viehzüchter besonders interessierend hat J. A. Hoffmann in der Tierärztl. Wochenschrift (1929 Nr. 31) den Wert einer systematischen Tuberkuloseimpfung dargelegt. Hoffmann hat seinerzeit den Verlust an Material von 35 Großstadtschlachthöfen errechnet, der aber ruhig unter Berücksichtigung auch der Schlachtungen in den Kleinstadtschlachthöfen und auf dem Lande in doppelter Höhe angenommen werden kann. In dem Bericht wird auf den besonderen Wert der Milch- und Milchprodukte für die Ernährung der Großstädte hingewiesen und zu den wichtigsten Problemen der deutschen Landwirtschaft werden die Verbesserung der Qualität der Trinkmilch und die bessere Kontrolle der Tierkrankheiten gezählt. Es wird dabei gesagt:

„Wenn Pasteurisierung und Tiefkühlung sehr wichtig sind, so darf man doch niemals die Verhinderung der Infektion durch sie ersetzen wollen.“

Berichtsgemäß gibt es in Deutschland rund 10 Millionen Milchkuhe von 2 Jahren und älter, von denen schätzungsweise 3 Prozent minderwertig sind. Das ergibt bei einer angenommenen Durchschnittsleistung von 600 000 000 Litern Milch, die der Volksernährung verloren gehen. Dieser Ausfall in den Barwert bei einem Preis von 15 Pfg. pro Liter umgerechnet ergibt für die deutsche Volkswirtschaft einen Verlust von 9 Millionen Reichsmark. Tierarzt Dr. A. Vellers betont daher mit Recht:

„Allein in den beiden Produkten Fleisch und Milch gehen somit dem deutschen Volksvermögen jährlich 30 Millionen Reichsmark verloren, die durch die syste-

matische Friedmann-Impfungen aller Rinderbestände zu erhalten wären. Lege ich den von J. A. Hoffmann aufgestellten Maßstab von 58 Jahren zugrunde und schätze ich die Kosten für die systematische Durchimpfung aller Rinderbestände und aller Neuzugänge auf 200 Millionen Reichsmark, so würden in diesen 58 Jahren dem deutschen Volksvermögen 1 450 000 000 Reichsmark erspart. Daß sich die Ausgabe von 200 Millionen bezahlt macht, ist leicht erklärlich, denn diese aufgewandte Summe haben wir ja schon in knapp 7 Jahren allein durch Verluste an Fleisch und Milch verloren.

Nicht nur die Rinder- und die Menschentuberkulose kosten dem Volksvermögen bedeutende Werte, sondern auch die so gering erachtete Geflügeltuberkulose, die mit dem Friedmann-Mittel mit fast 100 prozentiger Sicherheit ebenfalls leicht zu tilgen ist. Die Verichtsbermerkung, daß man der Geflügelzucht weniger Beachtung zu schenken scheint, als es in Anbetracht der Wirtschaftlichkeit des Geflügels als Nahrungsmittelzeuger wünschenswert ist, wird erst durch die Betrachtung der der Emsuhrjablen von Eiern (im Jahre 1927: 2 701 422 000 Stück im Werte von 275,8 Millionen Reichsmark) und die Ausrechnung des Schadens, den die Geflügeltuberkulose verursacht, richtig verstanden. Die Zahl der Hühner wird in Deutschland gegenwärtig auf rund 75 Millionen Stück geschätzt. Da die Geflügeltuberkulose die am leichtesten übertragbare Tuberkuloseart ist, dürfte 10 Prozent Tuberkuloseverlust der Durchschnitt sein, so daß also jährlich 7,5 Millionen Hühner durch die Tuberkulose verloren gehen. Bei einem Werte von nur 2 Reichsmark pro Huhn sind das bereits 15 Millionen Reichsmark. Die jährliche Durchschnittsleistung an Eiern beträgt pro Huhn 80 Stück. Diese 7,5 Millionen Hühner würden demnach in einem Jahre 600 Millionen Eier produzieren, die bei dem angegebenen Emsuhrwert von 10 Pfennigen pro Stück 60 Millionen Reichsmark erbringen würden. Der Gesamtverlust an Hühnern und Eiern durch die Geflügeltuberkulose beträgt also pro Jahr die erschreckend hohe Summe von 75 Millionen Reichsmark!

Da gerade das Friedmann'sche Geflügeltuberkulosemittel sehr billig ist, so kostete die völlige Durchimpfung aller Geflügelbestände bei 30 Pfennigen pro Huhn 22,5 Millionen Reichsmark, d. h. mit anderen Worten: bereits im ersten Jahre der Impfung aller Geflügelbestände wären 52,5 Millionen Reichsmark Gewinn erzielt!

Aus all diesen Darlegungen ergibt sich: Der Schaden, den die Tuberkulose bei Mensch und Tier anrichtet und der bisher als fast unvermeidbar betrachtet wurde, ist so groß, daß es sich schon lohnt, ihn näher zu besehen und auf Mittel und Wege zu suchen, die ihn für die Zukunft vermeiden lassen. Fest steht nach der Erfindung des „Friedmann-Mittels“, daß die Tuberkulose zumindest in ihren Anfangs- und Mittelstadien heilbar ist und sie durch die Schutzimpfung überhaupt unterdrückt werden kann. Es ist an der Zeit, daß dies in den Kreisen, die es angeht, bekannt wird und nicht „Verhütung“, sondern „Verhütung“ der verheerenden Seuche Einhalt gebietet. Das von dem Tuberkulose-Heilmittel-Werk O. m. b. H. in Leipzig R. 22 in einer großzügig eingerichteten Anlage hergestellte „Friedmann-Mittel“ ist absolut unschädlich, selbst bei einer Dosierung, die bei andern Präparaten zum Tode führen würde. W. R.

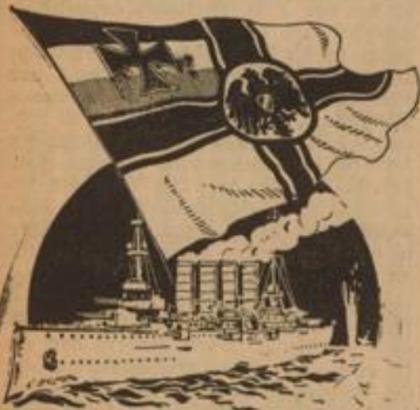
Fritz Schult Erneute Preissenkung **Fritz Schult**
 Carl Fritz & Cie. für Qualitäts-Ware - Ab 1. Juni 1932 Mannheim H 1, Breitestraße

Mannheim

ALHAMBRA

Leben, Kampf und Sterben

einer schwimmenden Festung
[zeigt der neue Groß-Tonfilm



KREUZER EMDEN

Der Schrecken des Indischen Ozeans!
Heldentum und Untergang der Emden.
Ein Heldenepos der deutschen Marine

Dazu:

Von Marseille nach Marokko

Neueste Fox-Tonwoche

Beginn: Wo. 3.00 Uhr, So. 2.00 Uhr.
Für Jugendliche erlaubt

ROXY

Hertha Thiele

Eise Elster, Hansi Niese, Fritz Kampers
Anton Pointner

Frau Lehmanns Töchter

Bezaubernd, entzückend, fabelhaft!
Buntes Ton-Vorprogramm
Beginn: Wo. 3, So. 2 Uhr.

„Zur Freiheit“ R 4, 11

Verkehrslokal der Sektion Deutsches Eck
der Treff der Nationalsozialisten
Guter und reichlicher Mittagstisch von 65 S an
Abendessen von 50 S an
Gepflegte Biere und Weine bei mäßigen Preisen.

CAFASÖ

P 6, 20 Enge Planken

die Konditorei der Dame
das Kaffee des Herrn

Täglich Künstler-Konzert

TANZ in den oberen Räumen, 2 Kapellen

Während d. Ausstellg. morgens ab 6 Uhr geöffnet.

Polizeistundenverlängerung

Besuchen Sie in Heidelberg unsere Cafasö-
Betriebe Hauptstraße 11, und Schloßpark-Casino,
Inmitten d. herrlichen Heidelberger Schloßgartens

Besuchen Sie
das neueröffnete
Bier-Restaurant
im

Park-Hotel

Restauration Rheintal

Waldhof Oppauerstraße 40
Treffpunkt der NSDAP.

RUDOLF ROTH.

Fahrräder

kaufen Sie zu Spottpreisen beim
Fahrrad-Großvertrieb P 5, 4 neben Durlacher Hof

Das **UFA-FESTPROGRAMM**

WILLY FRITSCH

Ein **toller Einfall**

MAX ADALBERT
ROSY BARSONY • ELLEN SCHWANNECKE • DOROTHEA WIECK • LEO SLEZAK • JAKOB TIEDTKE u.a.
PRODUKTION: BRUNO DUDAY
Ein Schwank nach Laufs von Ph. L. Mayring u. Teckendorf
MUSIK: WALTER JURMANN • REGIE: KURT GERRON

BUHNE: DEUTSCHLANDS BESTER JONGLEUR SALERNO
TÄGLICH: 3 5 7 9 • UNSERE ABGEBALT. PREISE AB 80,-

UNIVERSUM

Schlafzimmer

nur pr. pol. Edelhölzer,
werden direkt ab Möbel-
fabrik zum Fabrikpreis von
485 RM. und 525 RM. unter
Garantie abgegeben.
Herrenzimmer 355 RM.

Maßlager B 4, 14,
Georg Wagenblat.

OPEL Spezial-Werkstätte

neuzeitig mit allen Spezial-Werkzeu-
gen eingerichtet. Verbindliche Kosten-
voranschläge.

Fr. Hartmann, Seckenheimer Str. 68a
Telephon 403 16 Pestalozzischule

Garagen Orig. Ersatzteile Betriebstoffe
FAHRSCHULE
Gebrauchte und neue Wagen

3 Waggon's Korbmöbel



in Ia. Ausführung
werden zu spottbilligen
Preisen (Korbessel
von **2.80 RM.** an)
verkauft.

Reichardt, F 2, 2

Am Sonntag Abschied

vom

Bayerischen Bierzelt

Geschäfts-Eröffnung

Dem verehr. Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich ab
heute im Hause R 4, 18 einen Spezial-Damen- und
Herren-Salon eröffnet habe. Erstklassige Bedienung
durch fachmännisches Personal. Die Preise der Zeitlage
angepaßt. Ia. Dauerwellen, Wasserwellen.
Zugleich bringe ich mein Hauptgeschäft

Augartenstraße 73 in empfehlende Erinnerung.

Um geneigten Zuspruch bittet

Frau Friedel Sürth Wfw., R 4, 18

Sonntag, den 5. Juni von 8--12 Uhr geöffnet

Große Ausstellung und Verkauf!

Sonder-Angebote in

Porzellan / Keramik / Glas / Kristall
Haus- u. Küchengeräte / Eisschränke
Chrom- und Alpakasilber-Eßbestecke
Hübsche Geschenke in jeder Preislage

Ich bitte um Ihren unverbindlichen Besuch
Beachten Sie meine Schaufenster mit Preisen.

BAZLEN Paradeplatz

VERSÄUMEN SIE NICHT

WÄHREND
DER D-L-G

auch unsere große

Sonder-Veranstaltung

IN UNSEREN AUSSTELLUNGSRÄUMEN
MANNHEIM-05-1 ZU BESICHTIGEN.

Sonntag, den 5. Juni von 1-6 Uhr
geöffnet



DIESES SCHLAFZIMMER
IM ECHT ZEBRANO
best. aus 1 Schrank 2 mtr. br.
2 Bettstellen
2 Nachtschränke
1 Friseurkoffein **450,-**

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE GEBR. TRETZGER G.M.B.H.
RASTATT IN BADEN

8 Eigene Verkaufsstellen in RASTATT-KARLSRUHE-MANNHEIM-
PFORZHEIM-FREIBURG-KONSTANZ-
FRANKFURT a. Main und STUTTGART